Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 RM. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch 29. April 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 99 · Ausgabe A

Auf den Meeresgrund geschickt

Englisch-amerikanische Sorgen wegen der zunehmenden Schiffsverluste

DNB Berlin, 28. 4. Der nordamerikanische Zerstörer „Sturtevant" wurde in Höhe der Küste von Florida versenkt. Das amerikanische Marinedepartement, das jetzt den Verlust des Zerstörers zugibt, führt als Grund der Versenkung „eine Wasserexplosion" an. (!!)

Der Zerstörer „Sturtevant" hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Bestückung bestand aus vier 10,2-Zentimeter-Geschützen, ein 7,6-Zentimeter Flak und zwölf Torpedorohren. Die Versenkung des Schiffes erfolgte so nahe am Land, daß ein großer Teil der Besatzung von 122 Mann die Küste erreichen konnte.

Der 7500 BRT. große mexikanische Tanker „Tamaulipas", der mit einer Oelladung nach einem nordamerikanischen Hafen unterwegs war, wurde an der amerikanischen Küste versenkt. Der Tanker gehörte einer Gesellschaft, die einen regelmäßigen Oeltransportdienst nach nordamerikanischen Häfen unterhält.

Zu den Schiffsverlusten Englands und der USA. gibt der Schiffahrtskorrespondent von „News Chronicle" vom 25. 4. folgende Darstellung: Die U-Boote der Achsenmächte konzentrieren sich in ihren Angriffen nach wie vor auf die amerikanische Küstenschiffahrt. Die amerikanischen Schiffsverluste nähmen geradezu bedrohliche Formen an. Denke man nun auch noch an die gewaltigen Schiffsverluste im fernen Osten und im Indischen Ozean, dann bekomme man ein Bild von der Lage, die überaus ernste Sorge mache.

Australisches Flugzeug überfällig

DNB. Stockholm, 29. 4. Wie aus Melbourne amtlich gemeldet wird, ist ein australisches Flugzeug mit zwölf „Nichtzivilisten" an Bord, seit dem 21. April überfällig, das daher als verloren angesehen wird. Das Flugzeug war vom zivilen Flugdienst gechartert worden. Es war von einem australischen Flughafen nach Nordaustralien unterwegs, muß sich jedoch weitab von seinem Kurs befunden haben, als ihm ein Unglück zustieß. Nach dem Flugzeug wird noch gesucht.

Wirbelsturm in Oklahama

Hunderte von Toten.

Durch einen Wirbelsturm, der fast alle Ziegelsteinbauwerke im Hauptgeschäftsbezirk der Stadt Pryor in Oklahama (USA.) sowie ein Drittel der Wohnhäuser zerstörte, wurden, wie Reuter meldet, nach Angaben der Behörden hunderte von Personen getötet und 250 verletzt.

Roosevelt in Not

Eine Botschaft des Präsidenten

(WZ.) Es sind bittere Erfahrungen, die Roosevelt in viereinhalb Monaten Krieg sammeln mußte. Wie leicht dachte sich einst der USA.-Präsident einen Sieg über die Achsenmächte! Nur Wallstreet und dessen Finanzierungsmaschine, im Höchstfall vielleicht noch dieser und jener Prestigeangriff der Luftwaffe und einiger Truppenverbände sollten, so glaubte Roosevelt richtig geplant zu haben, den Krieg in kurzer Zeit zugunsten der angelsächsisch-bolschewistischen Front entscheiden. Was würden schon Deutschland, Italien und Japan, die „Habenichtse", gegen die angeblich unerschöpflichen wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten der Vereinigten Staaten ausrichten vermögen, und wie könnten auf die Dauer die „Diktaturen" mit ihren Rationierungsmaßnahmen gegen die „Demokratien und die amerikanische Zivilisation mit ihrer persönlichen Freiheit" aussichtsreichen Widerstand leisten — solche Prahlereien gehörten vor dem Dezember 1941 zu den immer wiederkehrenden Kernsätzen aller Kaminplaudereien im Weißen Haus.

Von Grund auf hat sich inzwischen das Bild gewandelt. Die riesigen Rohstoffverluste in Asien und im Pazifik, die schweren Einbußen an Handelsschiffsraum und Tankern, der Zwang, Truppen nach entfernt liegenden Gebieten zu schaffen und sie zu versorgen, die Unordnung in der wirtschaftlichen Organisation und die Lücken in den Fragen von Preis-, Lohn- und Marktregelung usw. haben schlagartig der USA.-Bevölkerung den Ernst dieses Krieges zum Bewußtsein gebracht. Aus dem vorlauten und überheblichen Präsidenten der Vereinigten Staaten ist ein nervöser, mit viel Sorgen beschwerter und zur Kopie des Nationalsozialismus restlos entschlossener Roosevelt geworden. Er, der früher die Kriegswirtschaftsprogramme der autoritären Staaten nicht genug verhöhnen konnte, sieht sich heute nach reichlich spät gekommener Erkenntnis gezwungen, den Kongreß um die Zustimmung zu einem von ihm entworfenen Siebenpunkteprogramm zur Verhinderung der Gefahren auf finanziellem Gebiet zu ersuchen in einer Botschaft, die beweist, wie angestrengt man nun auch im Weißen Haus bemüht ist, bei den „Diktaturen" in die Schule zu gehen.

Die unmittelbare Inflationsgefahr, über die Roosevelt angeblich wochenlang mit seiner jüdischen Umgebung verhandelt hat, die wachsenden Lebenshaltungskosten und der ständig ansteigende Finanzbedarf nötigen heute den Präsidenten um der kriegswirtschaftlichen Neuorganisation willen, den allgemeinen Lebenshaltungsstand in den Vereinigten Staaten einschneidend zu senken. Roosevelt verlangt deshalb in seinem Programm eine starke Heraufsetzung der Steuern, um die Kriegsgewinne von Privatpersonen und Unternehmungen auf niedrigem Stand zu halten, die Einführung von Höchstpreisen für Groß- und Einzelhandel und für die Mieten, die Standardisierung der Löhne, die Festsetzung von Höchstpreisen für alle Agrarprodukte, einer verstärkte Propaganda für den Kauf von Kriegsanleihen, die Einführung eines Rationierungssystems für alle wichtigen Waren, die allmählich knapp zu werden drohen (u. a. für Kaffee), die Einleitung von Maßnahmen gegen das System des Kaufs auf Kredit oder Abzahlung und die Durchführung einer Ermunterungspropaganda Hypotheken- und ähnliche Schulden zurückzuzahlen.

In der Botschaft heißt es, Roosevelt versichere dem Kongreß, daß er, wenn trotz dieser Bemühungen die Preise weiter steigen, Gesetze vorlegen werde, die drakonisch durchgriffen. Die Vereinigten Staaten hätten nun mit Kriegsausgaben in Höhe von 100 Millionen Dollar täglich zu rechnen. Vor Ablauf des Jahres aber würden diese Ausgaben sich verdoppeln. Das bedeute, daß eine Summe, die größer sei als die Hälfte des Nationaleinkommens für die Kriegsanstrengungen ausgegeben werde. Kein Amerikaner dürfe nach Bezahlung seiner Steuern ein jährliches Einkommen von mehr als 25 000 Dollar haben.

Roosevelt konnte gar nicht deutlicher als mit diesem aus der Angst vor einer Inflation entstandenen Programm den USA.-Bürgern aufzeigen, wohin er sein Land leichtsinnig gebracht hat. Erst am Sonntag sagte der Führer: „Ich weiß nicht, ob auch heute noch jeder Engländer so fest davon überzeugt ist, daß die politischen Methoden Mister Churchills und Roosevelts richtig gewesen sind und ob der Einsatz in diesem Kampf jemals dem möglichen Gewinn hätte entsprechen können." Auch viele Amerikaner werden jetzt, da neue Lasten und Entbehrungen ihnen auferlegt werden, an der politischen Einsicht ihres Präsidenten berechtigten Zweifel nicht unterdrücken können.

Aber Roosevelt hat schon jetzt die Antwort für die Skeptiker bereit. Auch in seiner Botschaft geistern wieder das Schlagwort von der „Existenzbedrohung" durch die Achsenmächte und der billige Trost, nach Schaffung der Ueberlegenheit an Menschen und Material werde sich bestimmt „das Blatt wenden". Bis dahin allerdings, so muß selbst er vorsichtig bemerken, werde man noch bittere Niederlagen und schwere Verluste hinnehmen müssen.

Aus dem fröhlichen und unbeschwerten Kaminplauderer Franklin Roosevelt ist ein düsterer Bußprediger geworden, der das Volk zur Sparsamkeit auffordert, die ihm allerdings keine Sorgen bereitet, da er soeben aus dem Testament seiner Mutter eine neue Million Dollar zu denen geerbt hat, die er schon besitzt oder durch seine Börsenspekulationen erworben hat.

Amerikanische Blätter berichten, daß das Gallup-Institut eine Abstimmung veranstaltet habe über den Namen, den dieser Krieg in der Geschichte tragen wird. Der berühmte Vorschlag Roosevelts, ihn „Krieg des Ueberlebens" zu taufen, sei abgelehnt worden. Dagegen seien Vorschläge aufgetaucht, wie „Das Uebel" und andere, die für Roosevelt weniger schmeichelhaft wären und die nicht veröffentlicht werden dürfen, weil der Oberste Bundesrichter die Beleidigung Roosevelts unter schwere Strafen gestellt hat. Die Botschaft des kriegslüsternen Präsidenten, aus der die Einstellung des Bankerotteurs spricht, bietet für dieses kindliche Spiel, einen passenden Namen für den Grabstein der amerikanischen Dollar-Plutokratie zu finden, weitesten Spielraum.

Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich

Britische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage und in der letzten Nacht mindestens 38 Flugzeuge

Britenbomber griffen ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an

DNB. Aus dem Führerhauptquartier 28. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmen örtliche Erfolge. An einzelnen Abschnitten wurden stärkere Angriffe des Feindes unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Hierbei wurden an einer Stelle 13 feindliche Panzer vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage feindliche Schiffe in Leningrad und an der Küste des Asowschen Meeres.

An der Eismeerfront wurden 5 Sowjetbomber, die einen deutschen Flugplatz angriffen, vollzählig vernichtet und weitere drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen britische Aufklärungsvorstöße ab.

Starke Verbände der Luftwaffe setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta fort. In La Valetta wurden an Kasernen und Versorgungsanlagen weitere schwere Zerstörungen hervorgerufen.

Ueber der Küste der besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen, durch Flak- und Marineartillerie 19 Flugzeuge.

Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 28. April einen Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich, die mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt wurde.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Wohnhäuser, Kirchen und Wohlfahrtseinrichtungen wurden zerstört oder beschädigt. Ein einzelnes britisches Flugzeug führte einen Störflug nach Süddeutschland und in das Protektorat durch. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zwölf der angreifenden Flugzeuge ab. Mehrere britische Bomber wurden bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste zum Absturz gebracht. Die britische Luftwaffe verlor damit am gestrigen Tage und in der letzten Nacht bei ihren Einflügen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet mindestens 38 Flugzeuge.

Oberleutnant Schoenert errang seinen 15. Nachtjagdsieg.

Tausende von Spreng- und Brandbomben

Die Vergeltung gegen Norwich.

DNB. Berlin, 28. 4. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu dem gemeldeten Vergeltungsangriff auf die englische Stadt Norwich ergänzend mit: Die außerordentlich schweren Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge begannen kurz vor Mitternacht und zogen sich in mehreren Wellen nahezu eine Stunde lang hin. Zum Teil aus niedriger Höhe lösten die deutschen Kampfflugzeuge tausende von Spreng- und Brandbomben auf den befohlenen Zielen aus. Bei guter Erdsicht konnten die deutschen Besatzungen die Detonationen der Bomben und ihre gute Trefflage im Zielgebiet beobachten. Ueberall in Norwich, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Norfolk, entstanden Brände, die sich besonders im Stadtkern zu weithin leuchtenden Großfeuern und zahlreichen Brandherden verdichteten. Tiefliegende deutsche Kampfflieger konnten deutlich erkennen, wie ganze Häuserblocks unter der Wucht der Bombendetonationen zusammenstürzten. Die Briten hatten zur Abwehr Nachtjäger eingesetzt, die jedoch nur vereinzelt in Berührung mit den deutschen Flugzeugen kamen. Von dem vernichtenden Vergeltungsangriff auf diese 123 000 Einwohner zählende Stadt Norwich kehrten zwei Kampfflugzeuge nicht zurück.

Bath spürte die Vergeltung

So gut wie fast jedes Geschäft zerstört.

DNB. Stockholm, 28. 4. Der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" berichtet, daß die deutschen Flugzeuge, die in der Nacht zum Montag Bath angriffen, diesmal schwere Bomben verwandten; man erwarte eine lange Liste von Toten und Verletzten. Bei dem Sturzflugzeugangriff im hellen Mondschein sollen die deutschen Flugzeuge so gut wie jedes Geschäft in Bath zerstört haben. Automobile, die auf den Straßen parkten, sollen vom MG.-Feuer völlig durchlöchert sein. — Im übrigen soll Bath das Bild der vielen anderen bombardierten britischen Städte bieten. Obdachlose mit ihrer Habe beladen strömen in den vom Bombenstaub grauen Straßen dahin. Wagen mit Lebensmitteln, Lautsprecher, die den Obdachlosen Wohnungen anweisen, und fahrbare Postämter, die bis jetzt noch nicht eingesetzt wurden, fahren durch die Straßen. Viele verbrachten die letzte Nacht in den Parks, da auch die Obdachlosenheime zerstört wurden, wo auch Zelte aus Laken aufgeschlagen wurden, andere saßen auf den Parkbänken.

Sechs Spitfire am Dienstag abgeschossen

DNB. Berlin, 29. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden bei Anflügen britischer Jagdverbände an der nordfranzösischen Küste im Laufe des Dienstag sechs Spitfire von deutschen Jägern abgeschossen. Die Verluste der britischen Luftwaffe in der vergangenen Nacht haben sich nach neu vorliegenden Meldungen auf insgesamt 25 Bombenflugzeuge erhöht. Darunter befanden sich nach bisherigen Feststellungen vier viermotorige Bombenflugzeuge vom Muster Stirling und Halifax.

Sinnlose Zerstörung

deutscher Kulturwerte in Köln durch die britische Luftwaffe.

DNB. Berlin, 28. 4. Bei dem Angriff auf Köln haben es die Briten ausschließlich auf Kirchen, Hospitäler und alte Kulturdenkmäler abgesehen. So wurde das schöne Rathaus und die herrliche St. Pantaleons-Kirche in Brand geworfen und teilweise zerstört.

Die Kirche ist die schönste und älteste Kölns, sie wurde im Jahre 964 nach Zeitrechnung als romanische Basilika vom Erzbischof Bruno I. gegründet und im 19. Jahrhundert völlig erneuert. Das Rathaus, ein umfangreicher Gebäudekomplex, erhebt sich aus den Fundamenten der alten Stadtmauer. Der Mittelbau stammt aus dem 14. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert wurde die Renaissance-Halle mit wertvollen Relief-Darstellungen angefügt, im Innern befindet sich der sagenumwobene Löwenhof. In dem großen Sitzungssaal fand im Jahre 1367 die erste Tagung der deutschen Hanse statt. Die bunten Fenster des Rathauses sind von besonderem kunsthistorischen Wert.



Teilansicht der Stadt Bath vor den Vergeltungsangriffen unserer Luftwaffe. (Scherl Sammlung Seiler)

Frühling an der Rollbahn

Ersoffene Bunker — Aus Schlitten werden Wagen

PK. . . . Aus der Zeit von gestern und vorgestern, die längst versunken und den Jüngeren unter uns überhaupt nur aus heute ebenfalls bereits halbvergessenen Romanen oder vom Hörensagen bekannt ist, haftet die Redewendung von der „Welt, in der man sich nicht langweilt" in unserem Gedächtnis. An sie, diese Wendung nämlich, wird man unwillkürlich erinnert, wenn man — wie wir das heute erlebten — nach tagelangem Verweilen vorne in den Abschnitten und Stützpunkten des Stellungskrieges wieder zurückkommt auf eine der Lebensadern dieses kämpferischen Durchhaltens im Osten, auf die Rollbahn knapp hinter der Front, die in unserem Falle, dem benachbarten, in den letzten Wochen und Monaten oft heißumkämpften Flußlauf nahezu gleichlaufend, vom Gegner stellenweise eingesehen und unter dessen Artilleriefeuer liegend, eigentlich selbst noch Front ist.

Als wir vor einer Woche etwa über sie hinausrollten, war es noch Winter. Nun aber ist, über Nacht förmlich, auch bei uns hier

der Frühling gekommen,

die Kraft der aufsteigenden Sonne hat sich gegen die noch immer empfindlich kalten Winde durchgesetzt, und seitdem der erste Regen die für mitteleuropäische Begriffe unvorstellbar hohen, im Laufe des Winters zu einer granitharten Eisdecke zusammengepreßten Schneemassen aufgelockert und unterhöhlt hat, beginnen diese in der Sonne auseinanderzufallen und sich aufzulösen. Das klingt schön und erfreulich, hat aber im einzelnen oft ans Katastrophale grenzende Folgen. Da erinnern wir uns der kleinen Brücke, unter der, schon als wir hinausfuhren, ein winziger Wasserlauf eisfrei aufblinkte und an welcher wir damals die geradezu mustergültig angelegten Bunkerstellungen einer Artillerie-Einheit, eben ihrer zweckmäßigen Anlage wegen, bewunderten. Heute sind diese Bunker „ersoffen", wie der Soldat sagt, das winzige Wässerlein ist ein breiter Strom geworden, der mit seinen Wassermassen das Gelände weitum überschwemmt hat, und dieser Wechsel vollzog sich, wie uns die eben mit der Anlage ihrer neuen Stellungen beschäftigten Artilleristen erzählen, in dem knappen Zeitraum von drei Stunden, so daß es der äußersten Anspannung aller Kräfte bedurfte, um Geschütze, Munition, Ausrüstung und was alles drum und dran hängt, ins Trockene und damit in Sicherheit zu bringen.

„Ersoffene Bunker"

bilden heute überhaubt die größte Sorge aller Kampfeinheiten, vor allem auch der Infanteristen vorne an der Hauptkampflinie. Gestern noch war man in ihnen geborgen, heute stehen sie voll Wasser, sind unbewohnbar und unbrauchbar geworden. Aber es sind Vorsorgen getroffen, um neue Stellungen anlegen und beziehen zu können, und bei diesen Vorsorgen spielt wieder die Lebensader, die Rollbahn, eine wichtige Rolle. Kein Wunder daher, daß nirgends so reges Leben und Treiben herrscht wie auf ihr. Hier drängen sich LKWs. durch die dichten Massen des Straßenkots vorwärts, froh, wenigstens einige Kilometer in freierer Fahrt zu gewinnen, ehe sie wieder auf Seitenstraßen durch den ebenso unangenehmen wie notwendigen Blockverkehr oft zu halb- bis ganzstündigem Warten gezwungen sind, bis der Gegenverkehr ausgelaufen ist.

Ein großer Schuppen fällt uns auf,

vor dem zahllose jener kleinen Pferdeschlitten, die in diesem Winter unseren Soldaten wertvolle Dienste geleistet haben, beisammenstehen. Diese Schlitten haben mit dem Ende des Winters durchaus nicht ausgedient. Sie erhalten nunmehr Räder und werden als Wagen neue gute Dienste leisten. Vorläufig freilich bietet noch die Natur allem Vorwärtsdrang Einhalt. Hüben wie drüben. Nur auf der Rollbahn herrscht höchster Betrieb. Sie ist für unsere Soldaten heute die „Welt, in der man sich nicht langweilt". Die Lebensader, in der schon der Kraftstrom pulst, der neue Angriffssiege birgt . . .

Kriegsberichter Lt. Hanns Anderle.

Heldentaten der 44. Infanteriedivision Wien

Berlin, 28. 4. Die kürzlich im Wehrmachtbericht genannte 44. Infanteriedivision aus Wien hat in härtesten Abwehrkämpfen in der Zeit vom 14. 1. bis 6. 4. insgesamt 2400 Angriffe der Bolschewisten zurückgeschlagen. Allein die Zahl der gefallenen Bolschewisten, die von den deutschen Stellungen aus gezählt werden konnten, beträgt mehr als 10 000. 3378 Gefangene wurden eingebracht, 53 Panzer vernichtet oder außer Gefecht gesetzt, 18 Geschütze, große Mengen von Infanteriewaffen und Munition erbeutet, und sieben Flugzeuge durch Infanteriefeuer abgeschossen.

*

Bei den schweren Abwehrkämpfen südostwärts des Ilmensees drang ein schwerer feindlicher Panzerkampfwagen in eine vorgeschobene Stellung eines Infanterie-Bataillons ein. Drei Pioniere unter Führung eines Unteroffiziers erhielten den Auftrag, den feindlichen Panzerkampfwagen unschädlich zu machen.

Während zwei Pioniere in aller Eile eine Minensperre legten, kroch der Unteroffizier mit zwei Minen im Arm über einen durch Schmelzwasser völlig verschlammten Acker an einen Graben heran, in dessen Vertiefung er sich unmittelbar an den gefährlichen Gegner heranarbeitete. Es gelang ihm, seine Minen unmittelbar unter die Gleisketten des rollenden Kolosses zu werfen, wo sie explodierten und den Panzerwagen bewegungsunfähig machten. Trotzdem feuerte er mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der Unteroffizier sprang nun kühn entschlossen aus dem Graben, kletterte vom Feind unbemerkt, auf den Panzerkampfwagen, brachte seine Sprengladung auf dem Panzerturm an und zog ab. Blitzschnell hatte der Unteroffizier wieder in dem morastigen Graben Deckung genommen, als der Panzerturm mit lauter Detonation in die Luft flog.

Molotow macht in Greuelmärchen

D. Sch.) Jedesmal wenn der Kriegsgott mit besonderer Heftigkeit sich gegen die Bolschewisten zu wenden anschickt, versuchen die Bolschewisten, die Anteilnahme und die Hilfe ihrer Verbündeten dadurch zu erwecken, daß sie sich als die armen Opfer eines grausamen Feindes hinstellen. Das Material und die Unterlagen für solche Aktionen brauchen sie ja nicht lange zu suchen, sie haben es sehr bequem, indem ihnen in den Schandtaten, Scheußlichkeiten und Verbrechen, die in der Sowjetunion in ihrem Namen verübt worden sind, alles zur Verfügung steht, um eine Welt, die an so Furchtbares nicht gewöhnt ist, in Aufruhr zu bringen.

Schon einmal hat der bolschewistische Außenkommissar Molotow den diplomatischen Apparat bemüht, um die Greuel, die von den Bolschewisten begangen worden sind, den deutschen Soldaten in die Schuhe zu schieben. Trotzdem damals dieses Unternehmen restlos mißglückt ist, versucht jetzt Molotow ein zweites Mal, die in Kuybyschew versammelten Diplomaten durch eine Note darauf aufmerksam zu machen, daß in der Sowjetunion wieder eine Reihe von Greueln vorgekommen ist. Er hütet sich aber wohlweislich, zu sagen, daß diese Greuel einzig und allein von den Bolschewisten begangen worden sind, sondern er macht den ebenso plumpen wie dreisten Versuch, die Deutschen anzuschuldigen, daß sie diese Greueltaten begangen hätten. Herr Molotow wird mit diesem niederträchtigen Beginnen ebenso wenig Erfolg haben wie seinerzeit. Die Tatsachen sprechen gegen seine Behauptungen, sie werden auch diesmal wieder die Lügen Molotows entlarven und diesem Anwalt der Verleumdung die Maske vom Gesicht reißen.

Im einzelnen zu diesem jüngsten Sammelsurium aus Stalins Henkerküche Stellung zu nehmen, lohnt wirklich nicht. Der deutsche Soldat steht zu hoch, als daß er von Anwürfen des Bolschewismus, der Millionen ausrotten und hinschlachten ließ, getroffen werden könnte. Auf die Beschimpfungen der deutschen Wehrmacht wird den Mordbrennern im Kreml demnächst so geantwortet werden, wie sie es allein verstehen: durch Schläge bis zur endgültigen Vernichtung.

Terror der GPU.-Agenten

DNB. **Bukarest**, 28. 4. **Die Schreckenszeit des bolschewistischen Regimes in Bessarabien hat dieser Tage in Cetatea Alba (Akkermann) ein erschütterndes Nachspiel gefunden. Auf dem sogenannten Griechenfriedhof der Stadt wurden nach mühseligen Arbeiten die Ueberreste von 19 Personen ausgegraben, die hier von den Sowjets buchstäblich in die Erde verscharrt worden waren.**

Neben dem Friedhof befand sich zur Zeit der bolschewistischen Besetzung Bessarabiens das Gefängnis, wo der Terror der GPU.-Agenten blutige Orgien feierte. Wenn die Schergen des Sowjetregimes hier ihr Werk getan hatten, schleppten sie die entseelten Körper ihrer Opfer bei Nacht auf den Friedhof hinaus, wo sie sie in die Grube warfen, nachdem sie unkenntlich gemacht worden waren. Vor den bisher geborgenen Leichen stehen nun Frauen, Kinder und Männer, um vielleicht hier oder dort den einen oder anderen ihrer verschollenen Angehörigen wiederzuerkennen. Nachdem aber das Zerstörungswerk der Sowjets so raffiniert durchgeführt worden ist, ist kaum damit zu rechnen, daß die einzelnen Leichen tatsächlich identifiziert werden können.

In Kürze

Der Führer hat dem Tenno anläßlich seines Geburtstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übermittelt.

Bauernabordnungen bei Rosenberg. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenberg empfing am Dienstag je eine ukrainische, weißruthenische und russische Bauernabordnung, die ihm den Dank der Landbevölkerung für ihre Erlösung vom bolschewistischen Joch und die neue Agrarordnung aussprachen.

Keine Brotmarken für Suppen und Tunken.

Eine Anzahl von Gaststätten ist dazu übergegangen, für Suppen und Tunken sowie für Gemüsegerichte, bei deren Herstellung Mehl verwandt worden ist, Brotmarken abzuverlangen. Die Ernährungsämter haben in der Frage, ob die Gaststätten hierzu berechtigt sind, örtlich abweichende Entscheidungen getroffen. Diese Uneinheitlichkeit sowie überhaupt die Tatsache, daß Brotmarken verlangt werden, haben zu einer Beunruhigung geführt. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß für Suppen und Tunken sowie Gemüsegerichte, zu deren Herstellung Mehl verwandt worden ist, Bedarfsnachweise für Brot oder Mehl nicht abverlangt werden dürfen. Die Gaststätten erhalten besondere Mehlzuteilungen in Form eines Zuschlags von 20 Prozent zu den von ihnen abgelieferten Bedarfsnachweisen über Brot, durch die sie in die Lage versetzt werden, diese Gerichte herzustellen.



Luftfeldpostdienst mit der Ostfront.

Zum Geburtstag des Führers konnte der Luftfeldpostdienst der Ostfront ins Leben gerufen werden. Da es nicht möglich ist, die gesamte Nachrichtenfeldpost nach und von der Ostfront mit Flugzeugen zu befördern, wurde vorgesehen, daß jeder in vom Oberkommando des Heeres bestimmten Gebieten eingesetzte Soldat monatlich vier Luftpostmarken erhält, von denen er zwei selbst verwenden soll für Nachrichten an seine Angehörigen in der Heimat, während er die übrigen zwei Marken an die Angehörigen schickt, von denen er eilige Nachrichten zu erhalten wünscht. Das Höchstgewicht für diese Sendungen beträgt 10 Gramm, nur für militärische Dienstsendungen wurde das Höchstgewicht auf 20 Gramm festgesetzt. (Scherl)

Erfolgreiche Vorstöße deutscher Kampfflugzeuge

Werftanlagen auf der Insel Wight bombardiert.

DNB. **Berlin**, 28. 4. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht unternahmen leichte deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Dienstag Vorstöße zur englischen Südküste und griffen in Tiefflügen an der Ostküste der Insel Wight eine Werft mit Sprengbomben und Bordwaffen an. Dabei wurden die Schiffsbauhallen vom Bomben getroffen. In der Fabrikationshalle des Ausrüstungshafens am Westufer detonierten zwei Bomben und richteten größere Schäden an. Ferner erzielte ein leichtes Kampfflugzeug einen Bombentreffer hart neben der Bordwand eines ebenfalls am Westufer liegenden Zerstörers. Nach ihren erfolgreichen Angriffen beobachteten die Besatzungen der leichten Kampfflugzeuge Brände,

Ritterkreuzträger gefallen

Der Kommandant eines brandenburgischen Schützen-Regiments, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Albrecht Erdmann, ist am 15. April 1942 bei einem Angriff gefallen.

Schon im Polen- und im Westfeldzug erwarb sich Oberstleutnant Erdmann die Spangen zum EK. 1 und 2. Mitte September wurde er für seine hervorragenden Leistungen im Kampf gegen den Bolschewismus mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Oberstleutnant Erdmann hatte durch seine hervorragende persönliche Tapferkeit und seine überlegene Führung wesentlichen Anteil an den großen Erfolgen der Division. In seinem Geist werden die Schützen weiter kämpfen und siegen.

Der Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Gerhard Berthold, gebürtig aus Schneeberg in Sachsen, starb in den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldentod. Auch im Polen- und Westfeldzug zeichnete sich General Berthold als Kommandeur eines Infanterie-Regiments aus; nun im Kampf gegen den Bolschewismus führte er eine Infanterie-Division. Durch seine umsichtige und entschlossene Führung sowie durch seinen tapferen persönlichen Einsatz hatte er wesentlichen Anteil an den großen Erfolgen seines Korps. An der Spitze der Division wurde Generalmajor Berthold aus den Reihen seiner Soldaten gerissen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Tratt, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader, und Oberleutnant zur Lippe-Weißenfeld, Staffelkapitän in einem Nachtjägergeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: SS-Sturmbannführer August Dieckmann, Bataillons-Kommandeur in einem Inf.-Regt. einer SS-Division; SS-Oberscharführer Ernst Staeudle, Beobachter in einem Art.-Regt. in einer SS-Division; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Scheidig, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel.

Heftige Angriffe auf Malta

Vorstöße feindlicher Panzer in der Cyrenaika zurückgewiesen.

DNB Rom, 28. 4. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Vereinzelne Vorstöße feindlicher Panzer wurden in der Cyrenaika durch Artilleriefeuer zurückgewiesen. Auch die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe war lebhaft. Die Engländer verloren im Luftkampf eine Curtiß.

Verbände der Luftwaffe führten heftige Angriffe auf Malta durch, wo militärische Ziele und Anlagen und Flugplätze getroffen wurden. Eine Spitfire wurde abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer mittlerer Tonnage, der in einem von Flugzeugen und Ueberwassereinheiten gesicherten Geleitzug fuhr, bei einem Angriff unserer Torpedoflugzeuge versenkt.

Heftiges Erdbeben in Portugal

In Portugal wurde am Montagmorgen ein heftiges Erdbeben verspürt, das vom Observatorium in Serra To Pilar (um 6 Uhr 33 Min. 25 Sek.) verzeichnet wurde, und dessen Epizentrum nur 25 Kilometer von jenem Ort entfernt war. Schäden sind nicht zu verzeichnen. Die Observatorien von Lissabon und Coimbra haben trotz ihrer feinen Instrumente das Beben nicht verzeichnet.

Japans Vormarsch in Burma

Umfassungsbewegung bedroht das ganze Verteidigungssystem der Briten und Tschungking-Truppen

DNB. **Stockholm**, 28. 4. **In Burma haben die Japaner eine Umfassungsbewegung auf dem ostwärtigen Frontsektor eingeleitet. In dem gebirgigen Gelände Ostburmas dringen japanische Verbände in allgemeiner Richtung an die Bahnlinie von Mandalay na Lashio vor. Sie haben bereits einen Punkt erreicht, der nur noch 100 Kilometer vor Mandalay entfernt ist. Der Widerstand der Tschungking-Truppen wurde hier an allen Stellen gebrochen. Nach neuesten Meldungen sind die Verluste der in vorderster Linie eingesetzten Tschungking-Truppen außerordentlich hoch.**

Greueltaten der Tschungking-Truppen in Burma

Tokio, 28. 4. In Burma haben die Tschungking-Truppen auf ihrem Rückzug fast alle Dörfer in Brand gesteckt, das Vieh verschleppt und die Pflanzungen verwüstet. Die Kühe, die in der Hauptsache burmesischen Bauern gehören, wurden fortgeschleppt, und die Palmpflanzungen von den Tschungking-Truppen verwüstet hinterlassen.

Andererseits leiden die Tschungking-Truppen unter Mangel an Nahrungsmitteln, der durch den passiven Widerstand der burmesischen Bevölkerung im Innern des Landes entsteht.

Sogar Tschiangkaischek war empört über die Greueltaten seiner Truppen und erteilte an General Tu Luming, den Kommandeur der 6. Armee, den Befehl, strikte Disziplin unter seinen Truppen aufrechtzuerhalten.

Nach einem Bericht des „Daily Expreß" aus Kalkutta mußten drei englische Eliteregimenter von der Front in Burma zurückgezogen werden, da sie schwerste Ausfälle erlitten hätten. Ihrer Wiederauffrischung stünden ernste Hindernisse im Weg.

Die Operationen auf Holländisch-Neuguinea

DNB. **Tokio**, 28. 4. Wie das Hauptquartier bekannt gibt, haben die japanischen Marinestreitkräfte, die am 21. März mit ihren Operationen gegen die Molucken und am 19. April gegen die nördliche Hälfte Holländisch-Neuguineas begannen, inzwischen alle strategischen Punkte dieser Gebiete besetzt.

Die Inselgruppe der Molucken — bekannt auch unter dem Namen Gewürzinseln — war die östliche Inselgruppe Niederländisch-Indiens. Hauptausfuhrartikel sind Gewürze, Kopra, Kaffee und Perlen.

USA-Staatsangehörige sollen Indien verlassen

DNB. **Stockholm**, 28. 4. Wie aus Washington gemeldet wird, gab das Staatsdepartement bekannt, daß die in Indien lebenden 3500 USA.-Staatsangehörigen angewiesen worden sind, Indien zu verlassen.

Indische Demonstrationen gegen USA-Truppen

(Eigener Drahtbericht unseres Mitarbeiters.)

Genf, 29. 4. **Die Ankunft amerikanischer Soldaten in Indien hat die gegenteilige Wirkung dessen gehabt, was man in London und Washington erwartete. Der Aufruf des persönlichen Sonderdelegierten des Präsidenten Roosevelt, Johnson, die amerikanischen Truppen liebenswürdig zu empfangen, wurde mit allgemeinem Unwillen beantwortet, der in verschiedensten Kundgebungen seinen Ausdruck fand. Die große Sensation ist ein Zeitungsartikel Gandhis der Zeitung „Harijan", in dem er die Ankunft ausländischer Soldaten in Indien auf das schärfste mißbilligt. Es blieb aber keineswegs bei diesen Protesten in Wort und Schrift. In Allahabad kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen anglo-amerikanische Persönlichkeiten. Zur gleichen Zeit wird aus den großen indischen Industriezentren ein neues Aufflackern der von den Behörden mit Mühe und Not niedergehaltenen Streikunruhen gemeldet.**

Cripps Klagelied vor dem Unterhaus

DNB. Berlin, 28. 4. In einstündiger Rede bemühte sich Sir Stafford Cripps am Dienstag, dem Unterhaus auseinanderzusetzen, weshalb sein Betrugsversuch in Indien gescheitert ist. Seine Ausführungen, die in erster Linie von dem Gedanken getragen waren, sich selbst mit schwungvollen Worten vor den Abgeordneten zu rechtfertigen, boten kaum etwas Neues.



Folgen des Tauwetters.

Ueber Nacht sind aus vielen kleinen Flüssen im Osten reißende Ströme geworden. In verschiedenen Kampfabschnitten ist das Land weit überschwemmt, so daß auch die Bewohner mancher Orte ihre Hütten verlassen mußten.

(PK.-Kriegsberichter Mittelstaedt — Scherl)

Beweise höchsten Siegeswillens

Generalbevollmächtigter Gauleiter Sauckel über Mobilisierung aller Arbeitsreserven Deutschlands und Europas

DNB. **Berlin**, 28. 4. Der vom Führer ernannte Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, gab in einer Unterredung, die er für die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" mit Gaupressestellenleiter Hans Hertel führte, einen Einblick in die ihm gestellte Aufgabe und die Maßnahmen, die zu ihrer Lösung führen werden.

Im Zusammenhang mit der Versorgung von Wehrmacht und Heimat mit allen auch im Kriege unentbehrlichen Lebensgütern und angesichts der heute von Deutschland und seinen Verbündeten zu versorgenden Großräume, so führte der Generalbevollmächtigte u. a. aus, ist nun auch

das gewaltigste Arbeits- und Arbeiterproblem aller Zeiten

entstanden. Voraussetzung für seine Lösung ist der einheitlich geregelte und gesteuerte Arbeitseinsatz des deutschen Volkes und aller in Europa unserer Kriegswirtschaft zur Verfügung stehenden Reserven. Dieses Ziel schnell, energisch und unter gerechter Verteilung der Arbeitslast zu erreichen, ist die mir gestellte Aufgabe. Mit ihrer Erfüllung wird die Heimat ihre selbstverständliche Dankesschuld an die Front abstatten.

Mein erster Grundsatz ist, daß Arbeitskräfte ausschließlich für kriegsentscheidende Aufgaben eingesetzt werden. An der Spitze steht daher die Durchführung der Programme des Führers, des Reichsmarschalls und des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, für die jederzeit und unter allen Umständen die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Nicht minder wichtig ist die Sicherstellung der Ernährung und schließlich die Erzeugung lebensnotwendiger Bedarfsgüter. Dabei sehe ich die gerechte Verteilung der Arbeitslast und die beste Betreuung aller Schaffenden als die erste und wichtigste Voraussetzung meiner Arbeit an.

Mit Zustimmung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Pg. Martin Bormann, habe ich

die Gauleiter der NSDAP. als Bevollmächtigte für den Arbeitseinsatz

in den Gauen eingesetzt, ich will keine neue Organisation schaffen und keine neuen Behörden, sondern ein kleiner Führungsstab wird sich der bereits vorhandenen Dienststellen von Partei, Staat und Wirtschaft bedienen.

Im Ernteeinsatz der Landwirtschaft werden Hitler-Jugend und BdM. in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaße zusammen mit den Schulen und Lehrern im Einverständnis des Reichserziehungsministers und des Reichswalters des NSLB. zur Verfügung stehen. Besonders im Gemüsebau kann die Jugend hervorragend helfen, ohne daß eine Ueberanstrengung der Jugendlichen zu befürchten ist.

Eine große Reserve an Arbeitskraft

verkörpern heute noch immer die deutschen Frauen. Es ist der Wunsch des Führers und des Reichsmarschalls, daß besonders die Kinderreichen, aber auch die werdenden und zukünftigen Mütter unter allen Umständen vor Ueberanstrengungen und den Gefahren der Kriegszeit behütet werden. Trotz aller häuslichen Pflichten haben jedoch Millionen deutscher Frauen freiwillig den Weg in die deutschen Rüstungsbetriebe oder in die Landwirtschaft gefunden und arbeiten dort für den Sieg. Sie sind die guten Kameraden der an der Front stehenden Männer. **Auch ich werde es nach den Weisungen des Führers und des Reichsmarschalls mit als meine vornehmste Pflicht ansehen, den im Kriegseinsatz stehenden Frauen und Mädchen den größten Schutz und die höchste Fürsorge angedeihen zu lassen.**

Im Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte

stehen uns Kriegsgefangene und daneben Zivilarbeiter und Arbeiterinnen aus den meisten europäischen Ländern zur Verfügung. Wir werden in steigendem Maße europäische Arbeitskräfte in Deutschland für den deutschen Sieg einsetzen und auch auf diesem Gebiet beweisen, daß die Solidarität Europas kein leerer Begriff ist, sondern eine Tatsache, die sich als härter erweisen wird, als alle Bestrebungen des kontinentfremden britischen Empires.

Die deutsche Wehrmacht ist hervorragend mit Waffen und Munition ausgestattet. Hierfür sorgt schon der Reichsminister für Bewaffnung und Munition. Wir werden aber

in keinem Falle eine Unterlassungssünde begehen.

Lieber wollen wir bei Kriegsende noch über umfangreiche Vorräte an Waffen und Munition verfügen, als daß auch nur an einer einzigen Stelle der Front der Soldat über mangelnde Ausstattung zu klagen hat.

Der gesteigerte Arbeitseinsatz ist nichts anderes als ein Beweis für den höchsten Siegeswillen unseres Volkes und zugleich die überzeugende Lösung der Materialfrage. Diesmal wird die Heimat sich nicht versagen, sondern aufs höchste arbeiten, bis der Sieg errungen ist.

Finanzkraft und Währung unerschütterlich

Lohnsteuerkarte für 1942 gilt auch für 1943 – Keine Personenstandsaufnahme in diesem Jahre

DNB. **Berlin**, 28. 4. **Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt sprach vor dem Verein Berliner Kaufleute über Kriegsfinanzierung. Er gab ein Bild von der Größe des Finanzbedarfes des Reiches und seiner Deckung und von der Stärke der Finanzkraft des Reiches. Die Finanzierung des Krieges ist ohne Rücksicht auf seine Dauer gesichert. Sie vollzieht sich lautlos und ohne jede Schwierigkeit. Die Grundlage der Kriegsfinanzierung ist im gegenwärtigen Krieg eine erheblich breitere und festere als im Weltkrieg 1914/18. Die Finanzkraft des Reiches und die deutsche Währung werden sich ohne Rücksicht auf die Dauer als unerschütterlich erweisen.**

Staatssekretär Reinhardt machte auch Ausführungen zur Neuregelung der Gewinnabführung und zur Vereinfachung des Lohnabzuges, wobei er weitere Vereinfachungsmaßnahmen bekanntgab, so die Beseitigung der Lohnsteueranmeldungen, den Verzicht auf die Personenstandsaufnahme 1942 und die Weitergeltung der Lohnsteuerkarten 1942 auch für das Kalenderjahr 1943.

Es wird infolgedessen in den letzten Monaten des Jahres bei den Gemeinden die Riesenarbeit wegfallen, die in der Auswertung der Personenstandsaufnahme und in der Ausfertigung von rund 26 Millionen Lohnsteuerkarten besteht. Außerdem hat die Reichsfinanzverwaltung vor einiger Zeit bereits auf die weitere Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldungen verzichtet. Staatssekretär Reinhardt teilte weiter mit, daß die Unternehmer in Zukunft auch keine Lohnsteueranmeldungen mehr abzugeben brauchen. Auch dieses Papier wird in Zukunft eingespart werden. Ab 1. Juli 1942 werden ferner alle diejenigen Unternehmer die einbehaltene Lohnsteuer kalendervierteljährlich abzuführen haben, bei denen die einbehaltenen Lohnsteuerbeträge monatlich 100 RM. nicht übersteigen. Die Beseitigung der Umsatzsteuer-Voranmeldungen und der Lohnsteuer-Anmeldungen und die Verminderung der Zahlungen stellen auch eine gewisse Entlastung der Reichspost und der Kreditinstitute dar.

Durch die Vereinfachungsmaßnahmen der Reichsfinanzverwaltung werden rund

eine Million Kilogramm Papier eingespart

und wird der Arbeitsanfall in den Büros der Unternehmer erheblich vermindert. Dahin zu kommen die Einsparung an Materialien und die Verminderung des Arbeitsanfalles, die sich aus den Vereinfachungsmaßnahmen bei anderen Stellen zwangsläufig ergeben. Diese Vereinfachungsmaßnahmen sind nur vertretbar, wenn die Unternehmer darauf bedacht sind, daß die in Betracht kommenden Steuerbeträge gewissenhaft festgestellt und an den vorgesehenen Fälligkeitstagen pünktlich entrichtet werden und wenn auf jedem Zahlungsabschnitt die Steuernummer, die Art der Steuer und der Zeitraum, für den die Steuer entrichtet wird, genau angegeben werden. Die Vereinfachungsmaßnahmen beruhen auf einem gewissen Vertrauen, das die Reichsfinanzverwaltung den Unternehmern entgegenbringt. Das Steueraufkommen stellt das Fundament der Finanzkraft des Reiches dar. Der Krieg bedingt im Interesse des Volksganzen sowohl als auch im Interesse jedes einzelnen Volksgenossen, daß die Finanzkraft des Reiches so stark wie irgend möglich ist.

Soziale Betreuung der Reichsdeutschen in der Ukraine. Für die Reichsdeutschen, die in der Ukraine, Hunderte von Kilometer von der Heimat entfernt, ihre wichtige Aufbauarbeit zu leisten haben, ist die „Deutsche Krankenversicherungsanstalt für die Ukraine" ins Leben gerufen worden. Es handelt sich um eine Pflichteinrichtung, der, wie im Reich, im Reichskommissariat Ukraine tätige Reichsdeutsche bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze angehören müssen.

Handelsnachrichten

Vor einer Stillegungsaktion im Bankgewerbe

Bemerkenswerte Ausführungen über die Rationalisierung im Bankgewerbe werden von der Zeitschrift „Die Bank" veröffentlicht. Das Organ kündigt an, daß man sich jetzt auch im Kreditgewerbe, und zwar innerhalb der Berufsorganisation über Stillegungsgrundsätze einigen müsse. Der Leiter der Reichsgruppe Banken hat auf die Notwendigkeit der Rationalisierung schon frühzeitig hingewiesen. Die Stillegungen, die jetzt kommen werden, stellen einen weiteren kriegswirtschaftlichen Beitrag dieses Gewerbes dar. Die Reichsgruppe Banken hat im Einvernehmen mit dem Reichsaufsichsamt für das Kreditwesen aber ausdrücklich festgestellt, daß die Stillegungsmaßnahmen, soweit sie infolge der Kriegsverhältnisse durchgeführt werden, nicht als Beweis dauernder Entbehrlichkeit der betreffenden Zweigstellen usw. gewertet werden.

Anker-Werke A.-G. Bielefeld

Der Ablauf des Geschäftsjahres 1941 vollzog sich im Rahmen einer auf die Bedürfnisse des Krieges ausgerichteten und gelenkten Wirtschaft. Der Reingewinn beläuft sich auf 157 529.74 RM., so daß mit dem Vortrag aus 1940 164 541,58 RM. zur Verfügung der Hauptversammlung stehen. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 2½ Prozent auf das berechtigte Aktienkapital = 162 000 RM. zu verteilen und den Rest von 2 541.58 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. In der Bilanz zum 31. Dezember 1941 werden aufgeführt: Grundstücke, Gebäude und Maschinen 2 345 000 RM., Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung 559 073 RM., Patente 220 000 RM., Beteiligung 3 500 RM., Waren und Forderungen 6 791 407 RM., Wertpapiere 3 043 975 RM., Wechsel 153 064 RM., Schecks 5 670 RM., Kasse, Postscheck und Reichsbank 95 981 RM., Bankguthaben 269 838 RM., Posten der Rechnungsabgrenzung 352 263 RM., Auf der Schuldenseite: Aktienkapital 6 480 000 RM., gesetzliche Rücklagen 250 000 RM., andere Rücklagen 32 958 RM., Wertberichtigungsposten 103 190 RM., Rückstellung für ungewisse Schulden 600 000 RM., Rückstellung für Pausensteuer 432 000 RM., Verbindlichkeiten 5 216 002 RM., Posten der Rechnungsabgrenzung 545 469 RM. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrug der Betriebsüberschuß 8 548 258,42 RM., Erträge aus Beteiligung 74 318,20 RM., außerordentliche Erträge 136 743.76 RM.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Köhne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margarete Hartmann** / **Heinrich Rosemeier.** Bielefeld (Ludwig-Lepper-Str. 14), Göxe üb. Hannover (z. Zt. Wehrmacht), im April 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst. **Gerda Kleine, Heinz-Werner Sewing.**

Statt Karten! **Hermann Eggers Erika Eggers,** geb. Dreesbeimdieke **Gustav Ortmeyer** / **Gisela Ortmeyer,** geb. Dreesbeimdieke danken herzlichst für die ihnen aus Anlaß ihrer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeiten. Hilter T. W., Isselhorst, z. Zt. im Felde, im April 1942.

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Heinner Herkströter,** bekannt: **Heiner Herkströter,** Oberzahlmeister, **und Frau Hildegard,** geb. Stukenkemper. — Bielefeld (Königstr. 67), z. Zt. im Felde, den 28. April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Obermann** / **Edith Obermann,** geb. Becker. — Bielefeld, den 29. April 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, mein treusorgender, guter Vater, unser lieber, hoffnungsvoller, stets hilfsbereiter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Nolte

Gefr. in einem Inf.-Regt.,
Inh. des E. K. II. Kl.,

sein blühendes Leben im Alter von fast 36 Jahren in den harten Kämpfen im Osten hingab. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

In tiefer Trauer: **Frau Alwine Nolte,** geb. Niemeier, **nebst Tochter Magdalene** / **Heinrich Nolte und Frau Anna,** geb. Kastrup / **Hermann Niemeier und Frau Anna,** geb. Niekamp / **Fritz Nolte und Frau Klara,** geb. Spiekerkötter / **Erich Nolte,** z. Zt. im Felde, und **Frau Martha,** geb. Ah... **Erwin Kastrup u. Frau Hedwig,** geb. Nolte / **Hermann Niemeier und Frau Paula,** geb. Borenkämper / **Anna, Paula u. Hilde Niemeier** / **Gustav Niemeier, z. Zt. Kriegsmarine** / **nebst allen Anverwandten.**

Bielefeld (Voltmannstraße 241), Siele, Dornberg und Hücker.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben und pflichtbewußten Arbeitskameraden:
Firma Vollmer und Tiemann.

Schmerzerfüllt und doch ergeben in Gottes hl. Willen erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Franz Reckhaus

Hauptfeldwebel in einem Inf.-Rgt.
Inh. d. Eis. Kreuzes II. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens in Silber und des Westwallehrenzeichens

im blühenden Alter von 26 Jahren sein junges Leben für uns und das geliebte Vaterland geopfert hat. Nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte, nahm er an den Ostfeldzug teil und fiel bei den harten Kämpfen im März 1942 in soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneide. In unserem Schmerz tröstet uns die Gewißheit, daß er im festen Glauben an Christus lebte, kämpfte und starb.

In tiefer Trauer: **Frau Martha Reckhaus,** geb. Krüger / **Familie Rudolf Krüger** / **Familie Hermann Reckhaus** / **4 Brüder, 2 Schwäger im Felde.**

Bielefeld (Schlangenstraße 59), Moese, Bonn, Köln, Freienohl, im April 1942.

Unser innigstgeliebter Sohn, unser herzgeliebter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der stud. phil.

Helmut Samoray

Gefreiter und R.O.A. in einer Art.-Beob.-Abtlg.

mußte in seinem 22. Lebensjahre bei einem Infanterie-Einsatz im Kampf gegen den Bolschewismus am 16. März nach einer Verwundung am gleichen Tage sein junges, hoffnungsvolles Leben hingeben. Er starb in der Gewißheit des Wiedersehens in der Ewigkeit.

In stiller Trauer: **Ernst Samoray und Frau Helene,** geb. Borchert **Werner Samoray** / **Reinhard Samoray** / **Hanna Laut und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Langenhagen 56), im April 1942.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

Fern der Heimat erlitt im April in Ausübung seines Berufes den Fliegertod für Volk und Führer mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Werftleiter

Flieger-Ingenieur

Erich Stender

drei Tage vor Vollendung seines 32. Lebensjahres. Die Eltern gaben im Weltkrieg ihren ältesten und nun ihren jüngsten und letzten Sohn dem Vaterlande.

In tiefem Schmerz:
Irma Stender, geb. Rost, **und Sohn Dieter** / **Julius Stender und Frau Anne,** geb. Büsen **Marta Rost,** geb. Merkel / **Erna Letmathe,** geb. Stender / **Wilhelm Letmathe und Sohn Klaus Käthe Schäff,** geb. Stender **Fritz Schäff** / **Trude Kretschmer,** geb. Rost / **Heinz Kretschmer und Tochter Elfriede** / **Karl Rost und Frau Ria,** geb. Winterlich / **Fritz Rost.**

Gütersloh (Roonstr. 13), Bielefeld (Gehrenberg 33), Steinhagen i. W., Eckersmühlen bei Nürnberg, Altona a. E.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

Walter Ketels

im Alter von 29 Jahren im April im Osten, nachdem er den Westfeldzug gut überstanden hatte, in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben lassen mußte.

In unsagbarem Herzeleid: **Paula Ketels,** geb. Wittig / **Familie Ketels** / **Familie Wittig** / **und alle Angehörigen.**

Bielefeld (Spindelstr. 15, Meller Straße 46a), den 27. April 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden:
Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke A.G.

Bestattungsgeschäft Bilierbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland gab am 30. März 1942 in den schweren Kämpfen im Osten sein Leben: mein lieber Mann, der Vater seines kleinen Söhnchens, unser ältester Sohn und unvergeßlicher Bruder, der

Gefreite

Walter Berndt

Inh. des Pionier-Sturmabzeichens.

In tiefem Schmerz: **Ursula Berndt,** geb. Weitz / **Jochen Berndt** / **Otto Berndt u. Frau Viktoria,** geb. Blust / **Käte Wagner,** geb. Berndt / **Rudolf Berndt,** z. Zt. Flugzeugführerschule / **Adolf Weitz u. Frau Emmi,** geb. Müller / **Willi Wagner.**

Bielefeld (Oelmühlenstr. 9), Lauf a. d. Pegnitz, Brackwede, den 24. April 1942.

Mit den Angehörigen trauern um den Verlust eines lieben, fachtüchtigen Mitarbeiters.
Betriebsführer u. Gefolgschaft Heinr. Aug. Schulte.

Nach schwerer Krankheit wurde heute mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlossermeister

Max Fiedler

im fast vollendeten 78. Lebensjahr von uns genommen.

In tiefer Trauer: **Laura Fiedler,** geb. Bobe / **Kurt Fiedler und Frau Irmgard,** geb. Müller **Wilhelm Hoffmann und Frau Hilde,** geb. Fiedler **und drei Enkelkinder.**

Bielefeld, Mülheim-Ruhr, den 27. April 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 14.10 Uhr.

Mit der Familie trauert um ihren Chef die **Gefolgschaft der Firma Max Fiedler.**

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Plötzlich und unerwartet wurde mir meine liebe Frau, unsere allzeit treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Korte

geb. Lindemann

im 65. Lebensjahr nach einer Operation durch einen sanften Tod entrissen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Korte / **Walter Korte,** z. Zt. im Felde / **Alma Korte.**

Bielefeld (Bossestraße 9), den 26. April 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. Mai, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.40 Uhr. Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.

Für die uns beim Heimgang unseres geliebten Vaters erwiesene Anteilnahme und die Blumenspenden danken wir aufs herzlichste.

Dr. Kurt Wolff u. Frau Doris, geb. Bertram / **Otto Cramer und Frau Gertrud,** geb. Wolff **Rolf Zepernick und Frau Lotte,** geb. Wolff.

Bielefeld, im April 1942.

Für die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sage ich hiermit allen meinen aufrichtigsten Dank.

Frau Minna Steinkrüger,
geb. Nagel.

Brackwede (Niederstraße 97), den 28. April 1942.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Verlobungskarten u. alle Familiendrucksachen liefert Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45, Fernsprecher 1357 – WZ-Inserate zu Originalpreisen

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. Pöttkerbrink, Ruf 4134

Höhensonne zur Gesundheitspflege Im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- und Heißluftbad. Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße)

O wie entsetzlich! Sie haben Wanzen im Haus entdeckt. Macht nichts! Alles Ungeziefer wird von mir bekämpft und vernichtet. J. Pehler, gepr. Schädlingsbekämpfer, Weststraße 52. Fernsprecher 5853. 10.6*

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Schnell und sicher gelangen Sie zu einem hübschen, behaglichen Eigenheim, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lassen. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift H G 45 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen, Bausparkasse Hannover.

Es hat so ein jeder seine Methode und ganz besonders wichtig ist dies bei der Pumpernickel-Herstellung. Die Backverfahren sind nicht überall die gleichen, altübernommene Rezepte werden sorgsam gehütet. Detmers Pumpernickel wird nach einem altbewährten Backverfahren hergestellt, das ist der Grund, weshalb dieser Pumpernickel immer gleichmäßig gut schmeckt. Es ist ein westfälischer Pumpernickel und auf das „westfälische" kommt es hier an. Wohlschmeckend, bekömmlich, ein Vollkorn-Erzeugnis, wie es sein soll. Kein Wunder, wenn es viele Hausfrauen gibt, die Detmers Pumpernickel regelmäßig kaufen — Hausfrauen wissen, was gut ist.

Holzspielwaren an Wiederverkäufer, wie Eisenbahnen, Pferde mit Wagen, Sandwagen, Autos, Baukästen usw., auch Puppen, ab Lager lieferbar. Angebote an Schließfach 1217. 5.5.

Erkältung bei Kopfweh infolge Stockschnupfen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenrachenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfachem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. — Bitte machen Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien. 5

STELLEN-ANGEBOTE

Hausangestellte, ordentlich und zuverlässig, für modernen Etagenhaushalt gesucht. Frau Wilhelm Kroon, Bielefeld, Düppelstraße 17.

Gebildete Dame mit entsprechenden Fähigkeiten wird von einer Fachgruppe zur Vertretung des Geschäftsführers gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter E G 3730 an die Westfäl. Ztg.

ANKÄUFE

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.



Zum Verlängern von Soßenresten

Niemand braucht an Fußflechte zu leiden.

Jeder Mensch kann einmal an der peinlichen, oft schmerzhaften Dermatomykose leiden, die an feuchten Stellen, roten Flecken oder gar wunden Hautrissen zwischen den Zehen oder an den Fußballen erkennbar ist. Der Pilz, der sie hervorruft, entwickelt sich besonders bei Wärme und Schweißabsonderung. Dank seiner typischen Zusammensetzung dringt Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füsse, tief in die Oberhaut ein und zerstört das Pilzgeflecht restlos. Wenige Tage hindurch morgens und abends angewandt, bringt Ovis Hilfe und Erleichterung. Wenn Sie Fußjucken befällt und andere Symptome auftreten, beugen Sie mit ein wenig Ovis auf verdächtige Stellen vor. Sie erhalten es in jeder Apotheke.



Scheuern und erneuern
wird leicht gemacht mit
TROLL
Es schützt das Hausgut.
6 Standard-Helfer
für die Hausfrau
Mit Bildergutschein und Wertmarken
H 22

Hautflechte

Wenn Sie an unangenehmer und oft quälender Hautflechte leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Nähere Auskunft u. Anschrift der Apotheke, welche die Kurmittel vorschriftsmäßig herstellt und liefert, durch
Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch bei Dresden



Gehwol *geht mit auf Schritt und Tritt*
Wundlaufen und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem *Gerlach's*
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Togal
bei
Rheuma·Gicht
Neuralgien
Erkältungs·
Krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelversorgung in der 36. Zuteilungsperiode. Die Lebensmittelausweiskarten für die 36. Zuteilungsperiode (4. Mai bis 31. Mai 1942), die in diesen Tagen an die Versorgungsberechtigten ausgegeben werden, sind sofort nach Erhalt durchzusehen. Unstimmigkeiten müssen der zuständigen Kartenstelle sofort, in Bielefeld-Stadt am Montag, gemeldet werden. Dabei sind die sämtlichen erhaltenen Karten vorzulegen. Irrtümlich zuviel erhaltene Karten sind zurückzugeben. Abgänge (Tod, Einberufung zum Heeresdienst pp.) sind unter Rückgabe der Karten sofort zu melden. Die Rationssätze im einzelnen sind aus den Karten ersichtlich. — **Abgabe der Bestellscheine:** Alle Bestellscheine (auch Bestellscheine über Eier) sind sofort nach Erhalt der Lebensmittelkarten dem Einzelhändler zur Abtrennung vorzulegen. Bei zu spät abgegebenen Bestellscheinen besteht kein Anspruch mehr auf volle Auslieferung, sondern es müssen die entsprechenden Mengen gekürzt werden. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Abtrennung der Bestellscheine von den Letztverteilern auf dem Stammabschnitt der betreffenden Karten an der dafür vorgesehenen Stelle zu bestätigen ist. — **Ausfüllen der Lebensmittelkarten:** Die Verbraucher werden nochmals darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, Lebensmittelkarten zu benutzen, die nicht mit ihrem Namen und ihrer Anschrift versehen sind. Die Verteiler dürfen solche Karten nicht beliefern und keine Bestellscheine davon abtrennen. — Bielefeld, den 28. April 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Diphtherie-Schutzimpfung im Landkreise Bielefeld. — Geimpft werden die in der Zeit vom 1. 4. 1940 bis 30. 4. 1941 geborenen Kinder. Außerdem können alle Kinder von 2 bis 14 Jahren, die bisher nicht geimpft worden sind, zur Impfung gebracht werden. Die Impfung ist unentgeltlich. — Die 1. Schutzimpfung findet statt: in Brackwede, Turnhalle, Montag, 4. 5., 8 Uhr; Isselhorst, Wirtschaft Ortmeier, Dienstag, 5. 5., 8.30 Uhr; Ummeln, Gemeindehaus, Dienstag, 5. 5., 10 Uhr; Brake, Turnhalle, Dienstag, 5. 5., 9 Uhr; Hoberge-Uerentrup, Schule, Dienstag, 5. 5., 15 Uhr; Dornberg, Kreuzkrug, Dienstag, 5. 5., 16 Uhr; Jöllenbeck, Konfirmandensaal, Mittwoch, 6. 5., 9 Uhr; Heepen, Gemeindehaus, Mittwoch, 6. 5., 9 Uhr; Hillegossen, Schule, Mittwoch, 6. 5., 14.30 Uhr; Ubbedissen, Dorfschule, Mittwoch, 6. 5., 15.30 Uhr; Lämershagen, Schule, Mittwoch, 6. 5., 17 Uhr; Altenhagen, Schule I, Mittwoch, 6. 5., 14.30 Uhr; Vilsendorf, Schule, Mittwoch, 6. 5., 16 Uhr; Theesen, Schule, Mittwoch, 6. 5. 17 Uhr; Quelle, Turnhalle, Donnerstag, 7. 5., 8.30 Uhr; Gadderbaum, Turnhalle, Donnerstag, 7. 5., 10.30 Uhr; Senne I, Wirtschaft Sprungmann, Freitag, 8. 5., 8 Uhr; Senne II, Wirtschaft Ramsbrock, Freitag, 8. 5., 10.30 Uhr. — Der Landrat — Gesundheitsamt —.

VERSTEIGERUNGEN

Oeffentliche Versteigerung. Am Donnerstag, dem 30. April 1942 und den folgenden Werktagen, vorm. 10 Uhr, werden in der Turnhalle der Bückardt-Schule in Bielefeld Möbel und verschiedene Haushaltungsgegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Bielefeld, den 28. April 1942.
Finanzamt Bielefeld.

Versteigerung. Donnerstag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle am Bach 12 hierselbst Bettstellen, Waschtische, Schreibtisch, Nachtschränkchen, Stühle, Tische, Eisschrank, ein Kamin und Haushaltsgerät, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Ulbricht, Obergerichtsvollzieher. Bielefeld, den 28. April 1942.

KAPITALMARKT

Paul Fleege, Hypotheken, Bielefeld, Brandenburger Straße 21, 1., 2. und 3. Hypotheken für städt. u. ländl. Besitz, bei sof. Auszahlg.

GASTSTÄTTEN

!! Fünf Cabarettiche !! Täglich (Dienstag ausgenommen) ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der 5 Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton, und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß. 30. 4.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung Donnerstag geschlossen

Beim Jodeln u. Schuhplattlern vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern" So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße ?

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen

Zur schönen Aussicht, Bes Fr Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert Freitags geschlossen — Telefon 1778

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben Im Ausschank das gute Haake-Beck Bier

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink 9b

Kaffee Rheingold, Breite Str 42. Inhaber W Obermark Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Semmelkrug. Bes A Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere Freitags geschlossen

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen Biere namhafter Brauereien Hotel Meyer unter gleicher Direktion

Johannisberg. Statt Freitag 1. 5. heute Donnerstag geschlossen.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 29. 4., 18.30—21.15 Uhr, Preis III, B. 26. Vorstell., Erstaufführung, **Schäfchen zur Linken,** Operette von Gutheim. — Donnerstag, 30. 4., 19—21 Uhr, Pr. II, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel v. Shakespeare. — Freitag, 1. 5., 19.15—21.45, Pr. II, **Der goldene Dolch,** Schauspiel von Apel. — Sonntag, 3. 5., 14—17 Uhr, Pr. III, zum letzten Male. Oeffentl. Nachm.-Aufführung **Don Juan,** Oper von Mozart; 19—21.25 Uhr, Pr. III, **Schäfchen zur Linken,** Operette von Gutheim. — Dienstag, 5. 5., 19—21 Uhr, A. 26. Vorst., Pr. II, letzte öffentliche Aufführung, **Der goldene Dolch,** Schauspiel von Apel. — Mittwoch, 6. 5., 18.30 bis 21.30 Uhr, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner.

„Spieltrupp des Humors". Die bekannte Fliegerbühne spielt am 2. und 3. Mai 1942 18 Uhr und 17.30 Uhr für das Deutsche Rote Kreuz im „Kyffhäuser". Vorverkauf bei Niemeyer und Fischer, Obernstr., Pfeffer am Alten Markt, Böhme Bismarckeck, Geschäftsstelle des DRK. — Elsa-Brändström-Str. 5 und in den Ortsgruppen der NSV.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 16. bis 30. April: Herrliches Varieté.

Langes Künstlerspiele. Nera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Blautannen, Ligusterpflanzen, Hainbuchen, Kiefern, Mahonien etc. abzugeben. Heinz Tuxhorn, Baumschulen, Bielefeld, Alsenstraße 21. Ruf 6424. 29.4

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18, Ruf 7205 ?

Gardinen waschen und spannen Ph Heß, Waldeckstr 10 Ruf 2093

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt bis einschl. Donnerstag das große Tobis-Lustspiel (für den Film geschrieben von Heinrich Spoerl): **„Gabriele 1—2—3".** Gustav Fröhlich, Marianne Hoppe, Grethe Weiser, Harald Paulsen. — Der Autor von „Wenn wir alle Engel wären" hat hier eine Komödie geschrieben, in der die Schicksale eines reichen Mädchens erzählt werden, das auszieht, in einer Hafenstadt am Mittelmeer das Leben kennenzulernen und dabei in viele heitere und tragikomische Verwirrungen gerät. — Anfangszeiten: Beifilm: **Lippe-Detmold** 2.30, 4.55, 7.30 Uhr; Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.45 Uhr; Wochenschau: 4.15, 6.50 Uhr, Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend nicht zugelassen.

Universum zeigt weiterhin täglich 2.30, 4.50 und 7.20 Uhr (Beginn des Hauptfilms: 3.00, 5.20 und 7.50 Uhr) den neuen großen Welterfolg: Willi Forsts **„Wiener Blut".** Die Hauptrollen haben: Willi Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Paul Henckels. — Den strahlenden Glanz der Feste, die betörende Walzermusik des großen Meisters Strauß, heitere Lebensfülle, Daseinsfreude und Humor — das alles hat der Meisterregisseur Willi Forst in dieser neuen Filmoperette eingefangen! Dieser Film ist ein Bekenntnis zu den heiteren Seiten des Daseins, zur Schönheit des Lebens! Wie bei seiner Uraufführung in Wien und Berlin löst dieser Film auch in Bielefeld täglich Stürme der Begeisterung aus! — Jugendliche über 14 Jahre haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt!

Capitol. Täglich der neue, spannende und zugleich heitere Kriminal-Tobis-Film **„Die Sache mit Styx"** mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari, Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen in den tragenden Rollen. Spielleitung: Karl Anton. Musik: Harald Böhmelt. — Frisch, ein wenig frech, unbestechlich, tapfer, klug, kurz — in allem auf der Höhe, so geht der junge Draufgänger Styx in Paris daran, Ordnung in die korrupten Geschäfte des Vertreters seines Landes zu bringen. — Wie er trotz einer Liebesgeschichte und einer Mordaffäre, in die er verwickelt wird, alle Schwierigkeiten meistert, schildert amüsant und spannend dieser Film. — Es läuft außerdem die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche sind nicht zugelassen. Die Aufführungen beginnen: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung: 2.15 Uhr.

Gloria zeigt in Erstaufführung die moderne Sittentragödie der Difu: **„Frau am Abgrund".** — Dieser ergreifende Film schildert das tragische Lebensschicksal eines jungen Mädchens, das durch leichtsinnige und skrupellose Männer auf den Weg des Lasters geführt wird, bis es im letzten Augenblick die Kraft zur Umkehr findet. Der Film ist mit ersten italienischen Künstlern besetzt, die auch bei uns bereits einen Namen haben. Wir nennen nur Paola Barbara, Fosco Giachetti, Vittorio de Sica, Gino Cervi und Camillo Pilotto, deren hervorragende Leistungen in tragenden Rollen früherer Difu-Filme uns auffielen. Im Beiprogramm: Neue Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.45, 4.40, 7.25 Uhr; Hauptfilm: 3.10, 5.30, 7.55 Uhr. Kassenöffnung 2.15 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtburg, Brackwede. Auf hundertfachen Wunsch in Wiederaufführung **„Kinderarzt Dr. Engel"** mit Paul Hörbiger, Viktoria von Ballasko, Hans Leibelt, Oskar Sima. — Diesen zu Herzen gehenden Film sollte niemand versäumen. Jugendliche haben Zutritt. Anfang: 5.15, 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Von Dienstag bis Donnerstag den entzückenden und lustigen Film: **„Die Unschuld vom Lande"** mit Lucie Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vespermann, Oskar Sabo. — Wer möchte nicht einmal aus vollem Halse so recht unbändig lachen? — Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfang 7.30 Uhr.

Kyffhäuser-Saal
Mittwoch, den 13. Mai
Beginn 19½ Uhr
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
in Musik gesetzte frohe Laune
Will Glahe
mit seinem berühmten Orchester
Vorverkauf ab Mittwoch nachm. bei Buch- und Musik-Niemeyer, Fernruf Nr. 3411. Karten zu 4.—, 3.50 und 2.50 RM.

Was man auch kauft vom ZUM

BEI
Kurt **Opitz** KG
BIELEFELD AM DAMPLATZ
KAUFT MAN IMMER GUT

Kurhaus-Restaurant Bad Rothenfelde
Eröffnung
Freitag, den 1. Mai 1942

Saathafer und Saatgerste
genehmigte Bestellungen und für Winterschäden in den Ortsbauernschaften Bielefeld-West, Gellershagen, Sieker, Stieghorst müssen abgeholt werden.
Friedrich Rüter . Bielefeld
Königstr. 90 Detmolder Str. 253

Rattenbekämpfung 1942
Zwecks Durchführung der behördlich angeordneten Rattenvertilgung bitte ich die Geschäfts- und Fabrikinhaber sowie Hausbesitzer, ihre Bestellung anstatt an die Gesundheitspolizei direkt an mich als Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Schädlingsbekämpfer zu richten.
Jul. Pehler
Kreis- und Gaulachschaltswalter der Schädlingsbekämpfer
Weststraße 52 Ruf 3853

Kleine Anzeigen

Stellengesuche

Frau sucht Stelle auf dem Lande zur Hilfe im Haushalt oder bei Kindern. Angebote unter P 7197 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mann, älterer, gesund, sucht Beschäftigung im Büro, Lager oder Betrieb, auch Halbtagsarbeit. Angebote unter T 7206 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Stellenangebote

Stenotypistin, perfekte, sofort oder später gesucht. Konzert-Kaffee Hofmann, Bahnhofstraße 20. (!

Damensportblusen in Heimarbeit bei dauernder Beschäftigung zu vergeben. Carl Heidsieck, Herrenwäschefabrik, Prinzenstraße 3. (!

Mädchen für Küchenarbeiten und zum Bedienen der Gäste gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (1.

Arbeiterinnen, jüngere, für leichte Beschäftigung, evtl. für halbe Tage, gesucht. Oscar Sahrbage, Ehlentruper Weg 58. (!

Weibliche Arbeitskräfte, die zur Zeit nicht in Arbeit stehen, für leichte Arbeit ges. Dr. August Oetker, Betriebsleitung (?

Lehrmädchen für Friseurberuf gesucht. Salon Feile, Rohrteichstr. 30. (1

Mädel für die Küche und zum Mithelfen am Büfett gesucht. Kantine Brackhane, Bonn-Hangelar, Telef. Bonn 8780. (!

Kartoffelschälfrauen gesucht. Wilhelm Wenge, Großküchenbetrieb, Bielefeld, Märkische Str. 13, Telefon 7598/99. (1

Ehrliche Hausgehilfin oder **Frau und Gartenarbeiter zu sof. gesucht.** Frau Hellmann, Schildescher Str. 84, Ruf 393

Hausgehilfin zum baldigen Eintritt gesucht, evtl. für halbe Tage. Oltrogge, Bismarckstr. 26.

Hausgehilfin zum 1. 6. 42 in gepflegten Privathaushalt gesucht. Telefon Nr. 237 Bielefeld. (!

Hausgehilfin, brave, für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20. (30

Hausmädchen sucht für baldigst Hotel Bielefelder Hof (!

Frauen oder Mädchen für Küchenarbeiten gesucht. Fisch-Gaststätte, Lützowstraße 4. (1.

Putzfrau, saubere, zuverlässige, für vormittags gesucht. Diesterwegstr. 23, Nähe Ostpark. (1

Putzfrau für Montags und Donnerstags je zwei Stunden gesucht. Einteilung der Stunden nach Vereinbarung. Hohnen & Co., Ravensberger Str. Nr. 47b. (?

Putzfrau, saubere, für vormittags sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

Putzfrau für Vormittags zweimal in der Woche gesucht. Tage nach Uebereinkunft. Salon Rudolph, Niebermall 9.

Schüler für Botengänge einige Stunden nachmittags gesucht. Pelzhaus Lein, Am Bismarck-Ed.

Wohnungstausch

Brackwede! Wohnungstausch: Gesucht wird größere 5—7-Zimmer-Wohnung gegen Tausch einer kleineren 5-Zimmer-Wohnung. Evtl. kommt auch Hauskauf in Frage. Angebote unter Z T 3650 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede. (!!

Mietgesuche

Räume, zwei leere, von junger Frau für möglichst bald zu mieten gesucht. Hilfe im Haushalt wird geboten. Angebote unter B 7235 an die Geschäftsstelle der Westfälischen

Suche zum 1. oder 15. Juni zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Bielefeld oder Umgebung. Angebote unter E H 3731 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1.

Ich suche für drei 21jährige Gefolgschaftsmitglieder je ein einfach möbliertes Zimmer für sofort. Angebote an Wilhelm Eilers jr., Bielefeld, Falkstraße 9. Telefon 4501, Hausapparat 46.

Vermietungen

Zimmer, gut möbliert, mit Heizung, in ruhigem Hause an Berufstätigen zum 1. Mai zu vermieten. Angebote unter V 7211 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, möbliert, an Herrn zu vermieten. Viktoriastr. 8, 2. Etg. links.

Verkäufe

Kinderwagen, 20,—, zu verkaufen. Angebote unt. M 7192 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1.

Flaschen, leere, 5 bis 10 Pfg., und Kisten, 1,50 bis 2,—, abzugeben. Reichspoststraße 4 (Laden).

Lebensmittelgeschäft, gutgehendes, mit Wohnung, krankheitshalber abzugeben. 4-Zimmer-Wohnung muß gestellt werden. Angebote unter L 7188 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kinderpult, verstellbar, 30,—, verkauft. Obernkorwall 23, III.

Wanduhr 15 RM, **Topschrank** 20 RM **Tisch** 15 RM, verkauft Blumenstraße 6, 1. Etage. d

Kaufgesuche

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 7096 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!

Wellblechgarage sofort zu kaufen gesucht. Bielefeld, Schließfach 941. (30

Koffergrammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter V 7087 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (29.

Küche, gebraucht, und gut erhalten, sowie Sofa in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter E D 3727 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (29.

Wochenendhaus in der Senne zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter E F 3729 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1.

Gummistiefel, Größe 42, 43, 44 oder 45, zu kaufen gesucht. Hermann Tönsmeise, Mineralwasserfabrik, Siechenmarschstraße 35/37. (6.

Kleinbildkamera, Leica oder dergleichen, gesucht. Preisangebote unter C 7250 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Klavier, gutes Instrument, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Z 7232 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (30

Sommermantel oder Kostüm, Größe 44—46, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 7205 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Briefmarken, Sammlungen und unsortiert, gesucht. Angebote unter A 7230 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Klavierlampe zu kaufen gesucht. Angebote unter D 7257 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Feldbahnschienen, 60er Spur, gesucht. Fernruf Nr. 928. (1.

Druckkessel für autom. Wasserversorgung gesucht. Fernruf 928. (1.

Tausch

Lederturnschuhe, neue, Größe 41, zu tauschen gegen gleichwertige, Größe 43—44. Angebote unter W 7212 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (1.

Unterricht

Wer gibt Handelsschüler Nachhilfestunden? Angeb. unter D K 3712 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Verloren

Maulkorb verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Albrecht-Delius-Weg 1.

Schlüsselbund Friedrichstraße, Arndtstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung am Schalter der Westfälischen Zeitung

Schlüsselbund vor der Industrie- und Handelskammer verloren. Abzugeben am Schalter der Westfälischen Zeitung.

Verlorene Gegenstände bringt eine Kleinanzeige der Westfälischen Zeitung zurück.



mit Salmiak
In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifesparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

ANKÄUFE

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr 3, II 27059

Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29 Ank.-Gen. A 41 5895.

Möbelwagen, gebraucht, gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 1090 an die Anzeigen-Vermittlung Karl Welchert, Detmold, Bandelstr. 29.

Wande

Die Kreispoliz
Rattenbekämpfung
Zeit vom 30. April
letzte große Rattenf
Mit gutem Erfolg
schädlichen Nagern
vertilgen lassen.
immer wieder neu
immer einige Pärc
Ein einziges Ratte
bis 850 Nachkomme
biete der Fortpflan
Es gilt deshalb, ih
bleiben. Die große
hörden haben desh
den ansässigen Schä
dann dafür zu sor
Mäuse in den Fabr
Kellerräumen nicht
zu Zeit aber muß
Rattenfeldzug aufge
Wo die Ratten i
Schlupfwinkel
kanntmachung der
sehen. Es ist die Alt
und feuchten Kellern
Straßen, die von d
rührt werden. Aha,
cher denken. Aber er
halb so schlimm.
wurzeln, leben von
Aber Wasserratten
Dann also Hausratte
schwarze Hausratte i
ratte — von der Wa
trieben worden.
Schädlingsbekämpfer
20jährigen Praxis hi
gegnet ist.
Die Rattenbekäm
sich so, daß die Stadt
Anlagen, insbesonde
läufe, wieder der hie
bekämpfer übertrage
kämpfer oder Kamme
in Westfalen-Nord, d
sind Männer, die ihr
Natürlich jagen
nur auf Ratten, sonde
gezieferer aller Art.
den gefährlichen Nage
privaten Haus- und
den Anordnungen der
bekämpfern Hand in
schlagender wird der

Der K
des Deutsch
Chikoree. Chikoree,
Salat sehr vorteilhaft, we
braucht. Sie wird geschn
diviensalat. Ihre Bitterk
bei der Chikoree am Wu
ausschneiden. — Chikor
Tunke. Chikoree vorberei
gekocht, gut abgetropft, ab
auf eine Schüssel geschichte
dicken holländischen Tunke
Frischkost. 500 Gram
eine Prise Zucker, etwas
einem spitzen Messer entfer
einen Keil, dann wird die
und mit den übrigen Zuta
den Chikoreesalat auch m
anmengen und mit geraffel
nen Selleriegrün oder mit
zerkleinerten Apfel mischen
Fenchel. Fenchelg
Fenchel, 20 Gramm Fett,
Milch, Zitronensaft oder E
Fenchelgrün. — Zubereitu

HOTEL IN
26) *Original-Roman*

„Sie müssen mein
hora!" beteuert Senho
Male eifrig. „Gestern
erhalten. Es ist ein erst
vorzügliche Arbeit, ab
Bitte, Senhora, erweis
bin überzeugt, Sie ver
Senhor Pretas bi
dringlich, bis Doris h
lustigt zusagt. Am näc
geröteten Wangen un
Haar in das Hotel Cen
noch nicht sechs Uhr,
leben" in Malange be
leer. Nur Vater Deus r
tisch seines Amtes, un
einem der Schemel und
Quinado. Noch aufge
Erlebnis des Tages se
Bar und bestellt ein G
bei ihrem Eintritt hö
sie an.
„Nun Frau Somn
Senhor Pretas?"
„Heute vormittag sc
„Es war ein köstliches
hatte aus meinem Kom
gemacht. Seine schwarze
Hause Spalier wie e
selber, trotz der Hitze u
stunde im Abendanzug
Schwelle mit einem 3
seligen Karl V. erinner
„Und die gesamte
den Fenstern und beneid
Gunst der Senhora So
„Was ja wohl auch der
Mag sein. Jedenfalls
der sowieso vorbildliche
freundschaft. Ich mußte
eintreten und einen
nannte er das! Dabei

Wanderratten vertrieben die Hausratten

Zur Rattenbekämpfung in Bielefeld

Die Kreispolizeibehörde hat eine allgemeine Rattenbekämpfung im Stadtkreis Bielefeld für die Zeit vom 30. April bis 9. Mai angeordnet. Der letzte große Rattenfeldzug fand bei uns 1937 statt. Mit gutem Erfolg zwar, aber es ist bei diesen schädlichen Nagern so, daß sie sich niemals radikal vertilgen lassen. Einmal wandern die „Biester" immer wieder neu zu, und dann können sich auch immer einige Pärchen der Vertilgung entziehen. Ein einziges Rattenpaar aber hat im Jahre 800 bis 850 Nachkommen, die natürlich auf dem Gebiete der Fortpflanzung auch nicht untätig sind. Es gilt deshalb, ihnen immer auf den Fersen zu bleiben. Die großen Bielefelder Firmen und Behörden haben deshalb auch Jahresabschlüsse mit den ansässigen Schädlingsbekämpfern getätigt, die dann dafür zu sorgen haben, daß Ratten und Mäuse in den Fabriken, Büro-, Lager-, Hof- und Kellerräumen nicht überhand nehmen. Von Zeit zu Zeit aber muß die ganze Bevölkerung zum Rattenfeldzug aufgerufen werden.

Wo die Ratten in Bielefeld vor allem ihre Schlupfwinkel haben, läßt sich aus der Bekanntmachung der Polizeibehörde unschwer ersehen. Es ist die Altstadt mit ihren alten Häusern und feuchten Kellern, vor allem sind es auch jene Straßen, die von der unterirdischen Lutter berührt werden. Aha, Wasserratten, mag da mancher denken. Aber er irrt sich. Wasserratten wären halb so schlimm. Wasserratten benagen Baumwurzeln, leben von Pflanzen und kleinen Fischen. Aber Wasserratten gibt es nicht in Bielefeld. Dann also Hausratten? Auch nicht! Die braunschwarze Hausratte ist — ebenso wie die Wasserratte — von der Wanderratte aus Bielefeld vertrieben worden. Der Gausachschaftswalter der Schädlingsbekämpfer erzählt uns, daß er in seiner 20jährigen Praxis hier noch keiner Hausratte begegnet ist.

Die Rattenbekämpfung in Bielefeld vollzieht sich so, daß die Stadt die Entrattung der städtischen Anlagen, insbesondere der Kanäle und Wasserläufe, wieder der hiesigen Fachschaft Schädlingsbekämpfer übertragen hat. Die Schädlingsbekämpfer oder Kammerjäger — es gibt rund 40 in Westfalen-Nord, davon neun in Bielefeld — sind Männer, die ihr Handwerk verstehen.

Natürlich jagen die Kammerjäger sonst nicht nur auf Ratten, sondern auch auf Mäuse und Ungeziefer aller Art. Diesmal aber gilt es allein den gefährlichen Nagern, und je gewissenhafter die privaten Haus- und Grundstückseigentümer nach den Anordnungen der Polizei mit den Schädlingsbekämpfern Hand in Hand arbeiten, umso durchschlagender wird der Erfolg sein.

K.

Der Küchenzettel

des Deutschen Frauenwerks.

Chikoree. Chikoree, zart und vitaminreich ist als Salat sehr vorteilhaft, weil sie kaum verlesen zu werden braucht. Sie wird geschnitten und angerichtet wie Endiviensalat. Ihre Bitterkeit wird gemildert, indem wir bei der Chikoree am Wurzelende den Boden keilförmig ausschneiden. — Chikoreegemüse mit holländischer Tunke. Chikoree vorbereiten, in wenig Salzwasser gargekocht, gut abgetropft, aber heiß gehalten, wie Spargel auf eine Schüssel geschichtet und mit einer leichtsäuerlichen dicken holländischen Tunke übergossen. — Chikoree-Frischkost. 500 Gramm Chicoree, Zitrone oder Essig, eine Prise Zucker, etwas saure Milch. Zubereitung: Mit einem spitzen Messer entfernt man aus dem unteren Ende einen Keil, dann wird die Chikoree in Scheiben geschnitten und mit den übrigen Zutaten abgeschmeckt. — Man kann den Chikoreesalat auch mit gekochter saurer Mayonaise anmengen und mit geraffelte Sellerie und dem geschnittenen Selleriegrün oder mit geriebenen Möhren oder einem zerkleinerten Apfel mischen.

Fenchel. Fenchelgemüse: 6 bis 8 Knollen Fenchel, 20 Gramm Fett, 40 Gramm Mehl, ¼ Liter Milch, Zitronensaft oder Essig, Haferflocken, Salz und das Fenchelgrün. — Zubereitung: Der Fenchel wird gut geputzt, in Scheiben geschnitten und in wenig Salzwasser gargedämpft. Aus Fett, Mehl, Gemüsewasser und Milch stellt man eine sämige Tunke her, in die man die Fenchel wieder hineingibt und die man mit den angegebenen Zutaten gut abschmeckt. — Fenchel-Frischkost: Bier Knollen Fenchel, Essig, oder Zitrone, Salz, etwas Milch oder Buttermilch. Der Fenchel wird geputzt und geraffelt. Man schmeckt ihn mit Zucker, Salz und Milch ab und gibt dann das gehackte Fenchelgrün dazwischen. Die Fenchelfrischkost kann man auch mit etwas Meerrettich oder Roten Rüben vermischen.

Ausschmückung zum 2. Mai

Wenn das deutsche Volk am 2. Mai den Tag der nationalen Arbeit feiert, soll das Bild unserer Straßen soweit als möglich die Bedeutung dieses Feiertages zum Ausdruck bringen. Dazu kann der Einzelhandel durch eine entsprechende Dekoration der Schaufenster in besonders guter Weise beitragen. Auch das Gaststättengewerbe kann durch Ausschmückung der Fenster und Innenräume mithelfen, diesem Tage ein festliches Gepräge zu geben.

Die Deutsche Arbeitsfront weist darauf hin, daß in diesem Jahre am Tag der nationalen Arbeit keinerlei Feierlichkeiten stattfinden sollen. Der 2. Mai soll ausschließlich der Ruhe der Gefolgschaftsmitglieder und Betriebsgemeinschaften dienen.

Auftakt zum Sommerdienst der HJ.

Dienstbesprechung der westfälischen Bannführer und Bannmädelführerinnen.

Um den Sommerdienst der Hitler-Jugend in diesem Jahre wieder erfolgreich zu starten und durchzuführen, hat die Gebietsführung Westfalen die Bannführer, K.-Bannführer und Bannmädelführerinnen zu einer Dienstbesprechung nach Bielefeld einberufen, in der der K.-Führer des Gebietes, Oberbannführer van Oopen, und die Gebietsmädelführerin Käthe Schoneweg über die künftigen Aufgaben sprachen. Die gesamte westfälische Hitler-Jugend wird zu Pfingsten eine besondere Ausrichtung erfahren: Von den Bannen werden insgesamt 17 Führertreffen mit 8000 Führern veranstaltet, während die Mädelführung des Gebietes ein größeres Treffen westfälischer Führerinnen in Paderborn und darüber hinaus kleinere Bannmädeltreffen plant. Besondere Beachtung verdient der Kriegseinsatz unter der Parole „Die westfälische Hitler-Jugend hilft dem Bauern". Der Einsatz erfolgt in Lagern. Neben der Unterstützung des Bauern soll in großem Maße bei allen Schülern und Schülerinnen der Städte, die für drei Wochen herangezogen werden, das Verständnis für das Bauerntum erreicht werden; darüber hinaus dienen die Lager aber auch der Erholung. Pimpfe und Jungmädel werden sich in den Ferien besonders in der Nachbarschaftshilfe einsetzen. Die gesamte Sommerarbeit soll die Jugend aufgeschlossen, froh und stark machen und ihr damit weitere Kraft für ihre wesentlichen Aufgaben geben.

Muster soldatischer Haltung

Ritterkreuzträger Oberstleutnant Bauer sprach in der Rudolf-Oetker-Halle

Eine wirkungsvolle Kundgebung für den soldatischen Gedanken und die Luftwaffe bedeutete die Veranstaltung am Sonntag in der Rudolf-Oetker-Halle, in der Ritterkreuzträger Oberstleutnant Bauer sprach. Denn nicht mit grauen Theorien, sondern mit der lebendigen Verkörperung einer Idee entflammt man die jungen Menschen, wie sie den weiten Raum der Halle bis auf den letzten Platz neben Ehrengästen der Wehrmacht, von Partei und Staat füllten. Aus der Schilderung dieses hohen Offiziers, dessen Einsatz im Osten durch die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz anerkannt wurde, sprach soldatischer Geist und soldatische Haltung, doch war alles überstrahlt von einem geistvollen Humor, von einer persönlichen Harmonie. Es ist dies wohl auch der Geist, der die gute Truppe auch in schweren Tagen nicht verläßt, der den Erfolg auf die Dauer begründet, der Geist, der auch in der von Oberstleutnant Bauer befehligten Truppe einer schweren Flakabteilung (mot.) bei einer Panzerdivision lebendig sein muß.

Diese Truppe zeichnete sich schon im Westen beim Maßübergang aus, wo mehrere Bunker von dieser Einheit „geknackt" und nicht weniger als 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Zu „schlachtentscheidenden Taten" aber — wie in der Begründung zur Verleihung des Ritterkreuzes an Oberstleutnant Bauer gesagt wurde — führte der Ritterkreuzträger seine Truppen im Osten bei einer Panzerschlacht am 24. Juni 1941 und bei der Abwehr zweier sowjetischer Divisionen, an der die schwere Flakabteilung des Oberstleutnant Bauer wesentlichen Anteil hatte.

So konnte Oberstleutnant Bauer in seinen Ausführungen auch mit dem gelegentlichen Vorurteil gegen die Flak aufräumen. Denn in Wahrheit hat die Flak nicht minder als andere Waffengattungen einen hervorragenden Anteil an den Erfolgen der deutschen Wehrmacht. Wenn die Flak bis Ende Februar 1942 mehr als 3600 feindliche Flugzeuge abschoß, so ist das gewiß ein unerhörtes Ergebnis. Die „Heimatflak" freilich muß da oft wochenlang ausharren, in eiserner Disziplin, ehe ihr vielleicht ein Gegner vors Rohr kommt. Doch wer wollte leugnen, daß deshalb der Einsatz weniger bedeutungsvoll war. Aber auch alle Männer der Heimatflak werden abgelöst und an der Front eingesetzt, wo es öfters heiß genug hergeht.

Das alles wußte Oberstleutnant Bauer in fesselnder Form zu schildern, aus seinen eigenen Erlebnissen im Westen und Osten, so das die Ausführungen oft von stürmischem Beifall der jugendlichen Hörer unterbrochen wurden. Man hörte da auch viel Interessantes vom Erdeinsatz der Flak, wie Bunker oder schwere feindliche Panzerwagen erledigt werden. Da sind selbst die schweren feindlichen Kolosse machtlos, auch der sowjetische 52-Tonnen-Mammut mit dem 15-cm-Geschütz; die erste Begegnung brachte bereits die Gewißheit, daß unsere Abwehrwaffen immer besser sind als die gegnerischen Angriffswaffen.

Ritterkreuzträger Oberstleutnant Bauer gab auch andere packende Einzelbilder. Er schilderte den Sowjetsoldaten, der nicht Mensch ist oder Tier, sondern eine Bestie. 25 Jahre Sowjet-Regime haben selbst seinen Zügen den Ausdruck des Gemeinen und Bösartigen eingeprägt. Ganz besonders herzlich war der Dank, den Oberstleutnant Bauer den Bielefeldern für den stürmischen Empfang aussprach, der ihm in der Rudolf-Oetker-Halle und schon vorher durch Oberbürgermeister Budde zuteil wurde.

Zum Abschluß der Veranstaltung betonte NSFK.-Obersturmführer Beining den fliegerischen Gedanken, der in dem gleichen Geist wurzelt, den Oberstleutnant Bauer vor den begeisterten Hörern hatte lebendig werden lassen. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen Darbietungen eines Musikkorps.

Draußen vor der Halle aber konnten nach dem Vortrag die jungen Menschen die Männer einer Truppeneinheit beim Geschützerzieren sehen und damit einen kleinen Einblick in die dienstliche Tätigkeit dieser Waffe gewinnen. Und in manchem mag der Wunsch lebendig geworden sein, es diesen Männern gleich zu tun, wenn auch an sie der Ruf ergeht, sich einzusetzen mit der Waffe für Deutschlands Zukunft.

Von der Schulpflicht zur Bildungspflicht

Die Arbeitsrichtlinien der Hauptschule

Der Reichserziehungsminister hat vorläufige Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der Hauptschule herausgegeben. Als Pflichtauslese**schule hat die Hauptschule die allgemeinen erziehlichen und unterrichtlichen Grundlagen für jene mittleren Berufsschichten zu schaffen, deren Arbeit erhöhte Geschicklichkeit der Hand und vertiefte Einsicht in das Wesen und die Volkswirtschaft sowie mit dem gesamten völkischen Leben erfordert. Sie dient damit besonders den Bedürfnissen aller mittleren und gehobenen praktischen Berufe in Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Industrie, Verwaltung und Erziehung sowie aller hauswirtschaftlichen, pflegerischen, sozialen und technisch-künstlerischen Frauenberufe. Sie ist besonders geeignet, der Vorbereitung zum Besuch aller jener weiterführenden Bildungseinrichtungen zu dienen, die nicht den Besuch der höheren Schule voraussetzten. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert eine**

enge Verbindung der Hauptschule mit dem Berufsleben,

wobei sich die Schularbeit jedoch nicht in Einzelheiten verlieren, sondern die Einheit des Lebens erfassen soll. Die praktische Arbeits- und Betrachtungsweise wird der theoretischen vorgezogen. Außer der Eingliederung des vorwiegend auf späteren praktischen Gebrauch abzielenden fremdsprachlichen Unterrichts, der Kurzschrift und das geometrischen Zeichnens für Jungen bedingt die Aufgabenstellung eine starke Betonung der mathematisch-naturwissenschaftlichen, technisch-werklichen und hauswirtschaftlichen Fächer. Die Hauptschule erfüllt in ihren vier Klassen zugleich die Aufgaben der oberen vier Jahrgänge der Volksschule. Die zur Arbeit in der Hauptschule geeigneten Schüler sind zu ihrem Besuch verpflichtet, wenn sie nicht eine höhere Schule besuchen. Damit steigert die Hauptschule den

Grundsatz der Schulpflicht zu einer erhöhten Bildungspflicht.

Das wird ermöglicht durch Schulgeldfreiheit, durch ein dichtes Schulnetz und im Bedarfsfall durch Schülerheime mit einer ausreichenden Zahl von Freiplätzen. Auch in rein bäuerlichen Gegenden soll die Hauptschule ausreichende Verbreitung finden, um der Abwanderung der Dorfjugend entgegenzuwirken. Wie sie sich hier in der Stoffauswahl usw. der bäuerlichen Umgebung anpaßt, so soll sie in anderer Umgebung auf die dort besonders hervortretenden Berufszweige Rücksicht nehmen. Schulwanderungen und Schullandheime sollen gerade für die Hauptschule eingesetzt werden. Erziehung und Unterricht müssen stets miteinander verbunden sein. In hervorragender Weise soll auch die Heimat die Schularbeit bestimmen. Im Zuge des natürlichen Erlebens und Schauens sind auch Besichtigung, Rundfunk, Zeitung und Zeitschrift planmäßig einzuschalten.

Bunte Nachmittage im Troccadero

Die „bunten Nachmittage", die vom Amt für Kriegsopfer in der NSDAP. schon seit längerer Zeit im Troccadero veranstaltet werden, sind inzwischen schon zur Tradition geworden. Sie sind aus dem Programm einfach nicht mehr hinwegzudenken, durch das die verwundeten und kranken Soldaten unserer Lazarette erfreut werden. Wie oft schon haben sich Direktor Schreiber und seine Künstlerschar in den Dienst der guten Sache gestellt und den verwundeten und kranken Soldaten das Lachen vermittelt, das sie zur Gesundung gebrauchen. Für die Gaben

HOTEL IN ANGOLA

26) *Original-Roman von Axel Rudolph*

VI.

„Sie müssen meinen Wagen ansehen, Senhora!" beteuert Senhor Pretas zum fünften Male eifrig. „Gestern habe ich ihn aus Loanda erhalten. Es ist ein erstklassiger deutscher Wagen, vorzügliche Arbeit, aber er läuft leider nicht. Bitte, Senhora, erweisen Sie mir die Ehre. Ich bin überzeugt, Sie verstehen sich auf Motore."

Senhor Pretas bittet solange und so eindringlich, bis Doris halb widerwillig, halb belustigt zusagt. Am nächsten Abend kehrt sie mit geröteten Wangen und vom Wind zerzausten Haar in das Hotel Cento e Quinze zurück. Es ist noch nicht sechs Uhr, die Zeit, wo das „Nachtleben" in Malange beginnt. Die Bar ist noch leer. Nur Vater Deus waltet hinter dem Schanktisch seines Amtes, und Karl Jornis hockt auf einem der Schemel und schlürft gelangweilt seine Quinado. Noch aufgewühlt von dem lustigen Erlebnis des Tages setzt sich auch Doris an die Bar und bestellt ein Getränk. Karl Jornis, der bei ihrem Eintritt höflich gegrüßt hat, lächelt sie an.

„Nun Frau Sommerhoff? Waren Sie bei Senhor Pretas?"

„Heute vormittag schon", lächelt Doris zurück. „Es war ein köstliches Theater. Der gute Pretas hatte aus meinem Kommen ein regelrechtes Fest gemacht. Seine schwarzen Boys standen vor dem Hause Spalier wie eine Ehrenkompanie. Er selber, trotz der Hitze und der frühen Morgenstunde im Abendanzug, empfing mich an der Schwelle mit einem Zeremoniell, das an den seligen Karl V. erinnerte."

„Und die gesamte Nachbarschaft lugte aus den Fenstern und beneidete Senhor Pretas um die Gunst der Senhora Sommerhoff", nickt Jornis. „Was ja wohl auch der Zweck der Uebung war."

Mag sein. Jedenfalls war Pretas ein Muster der sowieso vorbildlichen portugiesischen Gastfreundschaft. Ich mußte zuerst mal in sein Haus eintreten und einen Imbiß nehmen. Imbiß nannte er das! Dabei hatte er aufgetischt, was gut und teuer ist in Malange. Es hatte gut und gern für sechs Personen genügt."

„Und der Wagen?"

„Ja, das ist das Ulkigste an der Sache! Pretas hat sich da wirklich einen ausgezeichneten Wagen verschrieben. Fabrikneuer deutscher Wagen, Achtzylinder. Der Ueberseetransport allein muß ihm ein schönes Stück Geld gekostet haben. Aber um mit so einem Ding zu fahren, muß man wenigstens verstehen, die Hebel zu bedienen. Senhor Pretas ahnt nichts davon." Doris bekommt in Erinnerung an die Szene einen neuen Lachanfall. „Er erklärte mir wortreich, daß er ausgezeichnet Motorrad fahre und Aussicht habe, noch einmal Weltrekordmann zu werden. Aber leider nur als Sozius! Sie hätten sehen sollen, was er für Augen machte, als ich mich zurechtsetzte und den Motor anließ. Zuerst schien er einen mächtigen Schrecken zu bekommen. Dann geriet er in eine Ekstase von Entzücken. Ich mußte ihn gleich durch die ganze Stadt fahren, und da Malange immerhin etwas klein ist, machten wir auch gleich einen Ausflug in die Umgebung."

„Sie fahren gern?"

Natürlich, wenn man einen so tadellosen Wagen zur Verfügung hat. Bis Pretas selber fahren kann, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Inzwischen hat er mir großzügigerweise seinen Wagen zur Verfügung gestellt. Ich sehe nicht ein, warum ich das nicht dankend annehmen soll."

Doris Sommerhoff hält inne und mißt den Mann neben ihr mit einem langen, nachdenklichen Blick. „Uebrigens freue ich mich, daß wir einmal Gelegenheit haben, ohne Zeugen zu sprechen. Herr Jornis. Seit unserer letzten Unterredung . . ."

„Wollen wir das nicht lieber ruhen lassen?"

„Nein, es muß endlich einmal klar werden zwischen uns. Sie halten mich für eine Schmugglerin, und ich weiß, der Schein spricht sehr gegen mich. Ich will daher auch nicht versuchen, Sie von Ihrem Glauben abzubringen. Aber von Ihnen möchte ich gern wissen, wer Sie wirklich sind."

„Wenn ich Ihnen meinen Paß vorlegen darf . . ."

Doris läßt sich nicht beirren durch den Spott. „Daß Sie Karl Jornis heißen, glaub' ich Ihnen unbesehen. Aber sonst sind Sie mir ein Rätsel. Und nicht nur mir."

„Was möchten Sie denn gern wissen, Frau Sommerhoff?"

„Vor allem, was Sie eigentlich hierherführt! Sie sind kein Portugiese. Sie sind auch kein Jäger oder Forscher. Die Wildnis lockt Sie nicht. Und lediglich zum Vergnügen reist man nicht nach dem schönen Städtchen Malange."

„Kaum." Karl Jornis blickt einen Augenblick sinnend in sein Glas. „Ich könnte es mir leicht machen und Ihnen sagen, daß ich Geschäfte hier habe, oder, daß ich mich ebenfalls für Diamanten interessiere. Aber da Sie mich so ehrlich fragen, will ich Ihnen ebenso offen erzählen, wie ich nach Angola gekommen bin. Es ist nicht viel Interessantes dabei. Mein Schicksal ist das Schicksal von Hunderttausenden in der Welt. Das alte Lied. Es steckt natürlich eine Frau dahinter."

„Sie sind — verheiratet?"

„Nein, aber ich war verlobt. Nach dem Kriege bin ich, wie so viele andere, notgedrungen aus Deutschland ausgewandert. In Lissabon fand ich infolge meiner Sprachkenntnisse eine ganz annehmbare Stellung in einem Ingenieurbüro. Und ich fand noch mehr: Ein junges Mädchen, in das ich mich Hals über Kopf verliebte." Karl Jornis macht eine abwehrende Bewegung und schüttelt den Kopf. „Wozu soll ich Ihnen diese banale, alltägliche Geschichte lang und breit auseinandersetzen! Es ist, wie gesagt, nichts Besonderes daran. Ich verlobte mich und hatte die Absicht, möglichst bald zu heiraten. Bis ich dann eines Tages die niederschmetternde Gewißheit bekam, daß meine Braut mich nach Strich und Faden betrog. Mit einem Laffen, den vor die Pistole zu fordern eine Entwürdigung gewesen wäre. Uebrigens war der Mann weniger schuld als die Frau. Ich stellte fest, daß meine „Braut" die Tatsache meiner Existenz ihrem Geliebten überhaupt verschwiegen hatte. Was macht man in so einem Falle? Ich war nicht jung genug, um zu verzweifeln. Strich unter die ganze Geschichte und Streusand darüber. Aber Lissabon war mir gründlich verleidet, zumal da ich in meinen dortigen Kreisen so etwas wie eine komische Figur spielte. All meine Bekannten hatten von der Treulosigkeit meiner sogenannten Braut gewußt. Nur ich war, wie üblich, völlig ahnungslos gewesen."

Karl Jornis' Hände spielen selbstvergessen mit dem Glas. „Ja, das weitere können Sie sich leicht selbst zusammenreimen. Durch die Korrespondenz in unserem Büro hatte ich einen kleinen Einblick in die Verhältnisse hier in Angola bekommen. Das lockte mich, und eines Tages raffte ich denn meine Ersparnisse zusammen und fuhr nach Afrika. Das ist alles."

„Sie sind nach Afrika gegangen, um zu vergessen?"

„Nein, das war nicht nötig. Das Mädchen, von dem ich sprach, war für mich tot und begraben, als ich die wahre Sachlage erfuhr. Ich schleppte mich nicht mit Leichen herum. Aber es hat mir wohl, in andere Verhältnisse zu kommen und nicht mehr diese spöttischen oder teilnahmsvollen Gesichter meiner Freunde in Lissabon sehen zu müssen."

„Und was wollen Sie hier?"

„Ich bin mir noch nicht schlüssig. Vielleicht kaufe oder pachte ich mir eine Farm hier in der Umgegend. Vielleicht reise ich auch weiter nach dem Süden. Das wird sich ergeben."

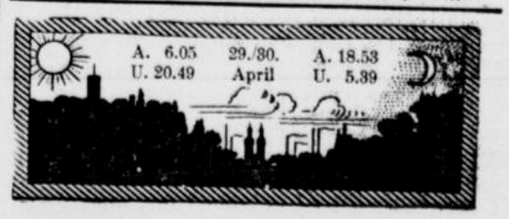
Karl Jornis schweigt und auch Doris blickt nachdenklich vor sich hin. „Sie haben also einen Roman erlebt, Herr Jornis."

„Wenn Sie es so nennen wollen. Obwohl es ein sehr alltäglicher und kitschiger Roman ist."

„Sie sind verbittert?"

„Nein, auch das kann man nicht sagen. Bitter ist nur, daß ich hier in Malange so etwas wie . . . eine zweite Auflage meines Romans erlebt habe."

(Fortsetzung folgt.)



einer vielseitigen Artistik sind die Soldaten besonders dankbar. Diese Freude soll ihnen auch weiterhin gerne geboten werden.

Beruf und Familie

Heute feiert die Witwe Katharina Bergmann, Rolandstraße 8a, ihren 80. Geburtstag. Vier Kinder und Enkelkinder werden sich an ihrem



Ehrentag um die Jubilarin scharen. Sie erfreut sich bester Gesundheit und verfolgt die gegenwärtigen Geschehnisse täglich mit Aufmerksamkeit in der WZ., die sie schon viele Jahrzehnte liest.

Die Sache mit Styx

im Capitol.

Selbst Leute, die über einen auserlesenen literarischen Geschmack verfügen, schmökern von Zeit zu Zeit (sozusagen zu ihrer geistigen Entlastung) gern in einem Kriminalroman. Aehnliches ließe sich von deren Verhältnis zum Kriminalfilm sagen. Auch sie werden sich „Die Sache mit Styx" nicht entgegen lassen. Der Film wurde nach dem von Georg Mühlen-Schulte mit schäumender Routine geschriebenen Roman „Rittmeister Styx" unter der Spielleitung von Karl Anton, der ein gewiegter Spezialist für solche Fälle ist, gedreht. Das Ganze ist in ein unbestimmbares und deshalb besonders reizvolles balkanesisches Kolorit getaucht. Ein geheimnisvoller Mord klärt sich in einer Weise auf, die den zu Detektivehrgeiz aufgestachelten Zuschauer geschickt auf falsche Fährten lockt. Dazu wird ein Augiasstall der Korruption von einem sympathischen Gesandschaftsattaché mit Herakles-Gründlichkeit gesäubert. Aber auch die Liebe hat Raum in diesem Film und vermag sogar verdeckte Kräfte zu entwickeln. Neben zwei elbaften und undurchsichtigen Gestalten begegnen wir zudem Figuren von burlesker Komik und in entscheidenden Szenen wird die Spannung beinahe physisch fühlbar. Als Rittmeister Styx verbindet Viktor de Kowa männlichen Charme und Eleganz mit trockenem Witz und einem „ethisch fundierten" Draufgängertum. Die schöne blonde Italienerin Laura Solari läßt sich als Julia nicht nur durch Liebe bezaubern, sondern auch in ein Wesen moralisch höherer Art verwandeln. Hans Leibelt ist als Konsul Sander trotz Maniküre ein dunkler Ehrenmann mit nicht allzu sauberen Fingern. Margit Symo erweist sich nicht nur als hinreißende Tänzerin, sondern auch als Schauspielerin mit offenem Sinn für das ursprünglich Komödiantische. Von den übrigen Darstellern seien noch besonders genannt Theodor Loos und Harald Paulsen. Harald Böhmelt's Musik trägt insofern eine besondere Note als sie der „Fürstin von Trapezunt" ein Leitmotiv mit auf den vom Dunklen ins Helle strebenden Weg gibt, das den Vogel auf dem Hute dieser langustenlüsternen Dame witzig in Klangliche übersetzt.

Carl Ludwig Herbst.

Frau am Abgrund

Im Gloria.

Der Film der Deutsch-italienischen Film-Union „Frau am Abgrund" behandelt ein Problem, für das die Italiener wie die Romanen überhaupt eine Vorliebe haben. Sind doch Carmen wie Kameliendame Gestalten romanischer Erfindung.

Auch hier: Die „Frau am Abgrund", Maria Ferrante, schenkt ihre junge Liebe einem Studenten. Der aber verläßt das Mädchen zu der Stunde, da Mannespflicht von ihm verlangt, die zivile Ehre der jungen Frau mit seinem Namen zu decken.

Nun wird das arme Weib Spielball des Geschicks. Es sinkt von Stufe zu Stufe, dabei immer wieder Proben gütiger Menschlichkeit gebend. Und immer sind es Männer, welche es stürzen machen. Und doch: im Grunde bleibt die Frau jene Maria Ferrante reinen Herzens, die wir anfangs sahen: Und dieser innere Gehalt rettet sie, führt sie zurück zur Mutter und schließlich in eine lichtere Zukunft.

Amleto Palermi ist Drehbuchverfasser und Spielleiter in einem, er hat für die vielseitige und schauspielerisch fruchtbare Rolle der Maria Ferrante Paola Barbara gewählt, die Frau mit den dunklen Augen. Sie löst ihre Aufgabe mit virtuosem Können und packender Leidenschaftlichkeit. Unter den Männern ragen hervor Vittorio de Sica als Pietro und Fosco Giachetti als Erminio. Die Musik schrieb der uns wohlbekannte Alessandro Cicognini.

Paul Lindner

Laienschaffen

im Deutschen Volksbildungswerk.

Unter den 13 Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront (NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude") ist der Kreis „Zeichnen und Malen" unter der Leitung des Zeichenlehrers Strelezki besonders rührig. Es handelt sich hier im besten Sinne um eine Erziehung zum Sehen.

Eine Auswahl der in diesem Jahre entstandenen Arbeiten wird gegenwärtig in den Schaufenstern der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Bielefeld, Marktstraße 8, gezeigt. Man spürt hier, wie planmäßig Strelezki vorgeht.

Besonders hervorheben möchten wir die Zeichnungen und Aquarelle F. Wittlers, Schloß Holte. Sein sicherer Strich in den Zeichnungen und seine Farbgebung in den Aquarellen hat die Grenze des Laienhaften schon überschritten. Besonders hingewiesen seien auf die Blätter „Sonnenblumen", „Bauernkotten", „Häusergruppe mit Turm", wie auch seine Pflanzen- und Tierstudien.

Der Soldat Eichweber zeigt im Figürlichen schon erstaunliche Sicherheit. Erwähnt seien besonders die Blätter „Soldaten", „Springende Pferde", „Soldat im Stahlhelm". Hanna Cordnan vertieft sich in die Technik des Aquarells und malt plastisch einen „Bauernkotten unter Tannen". Hertha Biel zeigt verschiedene farbige Scherenschnitte, wie „Sonnenblumen", „Alpenveilchen" und andere.

Diese Schau von Aquarellen und Zeichnungen in den Fenstern der Deutschen Arbeitsfront an der Marktstraße, verdient Beachtung. Es steht zu hoffen, daß noch zahlreiche Volksgenossen von diesem wertvollen Bildungsmittel Gebrauch machen und sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen.

Dr. Schoneweg.

Die Farbenphotographie

Am Freitag sprach Herr Dr. von Biehler von der Agfa, Berlin, über „Wissenschaftliche Grundlagen und Anordnung der Farbenphotographie". Durch die Verbindung der sogenannten subtraktiven Synthese wurde ein Mehrschichten-Film geschaffen. Die erste Schicht ist für blaues, die zweite für grünes und die dritte für rotes Licht empfindlich. Der im Lauf der letzten Jahre erfolgte Aufschwung der Amateur-Farbenphotographie nach dem Agfa-Verfahren hat die Brauchbarkeit und hohe Qualität dieses Verfahrens erwiesen. Der Amateur verdankt eine gelungene Aufnahme mühevoller und kostspieliger Forschungsarbeit. Eine Reihe schöner Lichtbilder und ein kleiner Farbfilm „Aus dem Schlesierland" ergänzten und unterstützten die oft von Humor durchsetzten Ausführungen des Redners. Das Haus der Technik e. V. hat mit dieser Veranstaltung nicht nur für seine Mitglieder, sondern auch für die Allgemeinheit einen richtunggebenden Vortrag auf dem Gebiete der Farbenphotographie gebracht.

Lohnzahlung am 30. April. In einer Reihe von Betrieben werden Löhne und zum Teil auch Gehälter am Freitag, dem 1. Mai ausgezahlt. Da in diesem Jahre der Nationale Feiertag des deutschen Volkes auf den 2. Mai fällt, wird es Gefolgschaftsmitgliedern oft kaum möglich sein, mit den am 1. Mai ausgezahlten Verdiensten die üblichen Einkäufe für die nächsten zwei Tage durchzuführen. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt daher allen Betriebsführern, die am 1. Mai fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen bereits am 30 April 1942 zu leisten.

Das Schweißen von Zink. Zu einer Vortragsveranstaltung hatte der Verband für autogene Metallbearbeitung e. V. gemeinsam mit dem HdT. e. V. in das „Haus der Technik" eingeladen. Direktor Dipl.-Ing. Hase, Duisburg, sprach über das Thema: „Das Schweißen von Zink und Zinklegierungen". An Hand eines Filmes wurden zunächst die grundsätzlichen Methoden dieser Schweißung gezeigt. Eine Reihe von Lichtbildern gab weiterhin Aufschluß über die Arbeitsverfahren und ausgeführten Arbeiten. Nach dem heutigen Stand der Schweißtechnik ist es möglich, auch Zinklegierungen zu schweißen und Zinkbleche zu schweißen und zu löten. Direktor Nagel wies als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des VAM. auf die aus den Kriegsverhältnissen sich ergebende Notwendigkeit der Zinkschweißung hin. Der Vortrag fand großen Beifall.

Wie lerne ich musikalische Kunstwerke richtig hören? Unter diesem Titel hält Jörgen Germer eine Vortragsreihe im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes. In fünf Abenden soll der Teilnehmer anhand praktischer Beispiele in die musikalische Gestaltung eingeführt werden und hörend den Aufbau größerer Formen wie Lied, Sonate, Fuge usw. zu erfassen lernen. Der Arbeitskreis beginnt heute um 19.30 Uhr im Gymnasium. Gebühr 3 RM.

Sozialausgleich-Abgabe. Auf die Bekanntmachung des Finanzamts über die Erweiterung des Kreises der Sozialausgleichs-Abgabepflichtigen und über die Erhebung einer Lohnausgleichsabgabe in der heutigen Ausgabe der Zeitung wird besonders hingewiesen.

Von Weser bis Rhein

In vier Monaten 15 Tage gearbeitet.

Herford. Die schon verschiedentlich mit dem Strafgesetz in Konflikt geratene 24 Jahre alte Erna S. erhielt im Herbst vorigen Jahres eine Arbeitsstelle in Herford zugewiesen. In vier Monaten hat sie dann ganze fünfzehn Tage gearbeitet und im übrigen herumgebummelt. Schließlich verschwand sie ganz aus Herford, ging auf „Wanderschaft" und wurde Ende März in der Wiedenbrücker Gegend aufgegriffen. Das Bielefelder Amtsgericht gab ihr mit acht Monaten Gefängnis den verdienten Denkzettel.

Jugendverderber unter Anklage.

Spenge. Dem 62 Jahre alten Wilhelm Buschmann aus Spenge wurde vor der Jugendschutzkammer fortgesetztes Sittlichkeitsverbrechen nach § 175a zur Last gelegt. Die Beweisaufnahme ergab, daß er in mehreren Fällen junge Menschen verführt hat. Obwohl das Gutachten des medizinischen Sachverständigen den Angeklagten als vermindert zurechnungsfähig im Sinne des § 51,2 bezeichnete, sah das Gericht keine Veranlassung, dem gefährlichen Jugendverderber mildernde Umstände zuzubilligen. Das Urteil lautete auf drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Ein zünftiger Eisenbahner im goldenen Kranz.

Gartnisch. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute unter herzlicher Anteilnahme der ganzen Gemeinde wie der Ortsgruppe die Eheleute Stationsmeister Wilhelm Maßmann und Frau Wilhelmine geb. Ludewig. Der Jubilar stammt aus Gartnisch, wo er am 18. 9. 1869 geboren wurde; die Jubilarin ist aus Bokel im Ami Halle gebürtig und vollendete gestern erst das 80. Lebensjahr. Beide Ehegatten sind gesund und rüstig und nehmen an allen Geschehnissen in Heimat und Reich noch immer lebhaften Anteil. Fünf Kinder entstammen ihrer Ehe: vier Söhne und eine Tochter. Wilhelm Maßmaenn hat sich von jeher mehr für die Eisenbahn als für Ackerwirtschaft interessiert und wurde ein zünftiger „Eisenbahner". Er fand seine erste Anstellung auf dem Bahnhof Halle, war anschließend 20 Jahre auf dem Bahnhof Künsebeck beschäftigt und wurde von dort nach Oberbehme bei Löhne versetzt, wo dann 1924 seine Versetzung in den Ruhestand erfolgte. Seit Bestehen der Ortsgruppe Gartnisch ist er Blockleiter der Partei und gleichzeitig Blockwalter der NSV. Er erfreut sich größten Vertrauens und Ansehens in Partei- wie auch Gemeindekreisen.

Fragen des Fremdenverkehrs

Borgholzhausen. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hielt in Borgholzhausen eine Kreisgruppenversammlung ab, die von Kreisgruppenleiter Windmöller geleitet wurde. Den Fremdenheiminhabern wurde die Verordnung über die Aufnahme Erholungsuchender eindringlich zur Beachtung empfohlen. Da sich im Ausquartieren der Gäste in Privathäuser Schwierigkeiten ergeben haben, wurden die Fremdenheiminhaber angewiesen, Ausquartierungen nur vorübergehend vorzunehmen und die Privathäuser, die nicht immer in der Lage waren, die plötzlich zugezogenen Gäste ausreichend zu verpflegen, nicht zu überlasten. Das Hamstern der Gäste, das auch im Kreise Halle zu einer wahren Plage geworden ist, soll auch durch die Gaststättenbesitzer unterbunden werden. Diese werden ihr Augenmerk nun schärfer darauf richten, daß Fremde, die hier auf dem Lande in den Genuß der Ruhe und guten Verpflegung kommen, das Land nicht ausleuten und die Nahrungssicherung der übrigen Bevölkerung gefährden. In den Gaststuben werden nun Plakate ausgehangen, die auf die Verwerflichkeit und das Verbot des Hamsterns hinweisen und die Gäste ermahnen, ihrer völkischen Pflicht eingedenk zu bleiben. Im Verlauf der Tagung ergab sich ein anregender Erfahrungsaustausch über die Pflege der Wäsche in den Fremdenheimen, praktische Führung der Küche, Disziplin der Gäste und Angestellten. Trotz der sich ergebenden zeitbedingten Schwierigkeiten halten die Fremdenheimbesitzer im Kreise Halle ihre Tore in echt ravensbergischer Gastlichkeit den Fremden geöffnet.

Verkehrsunfall am Bahnübergang

Schloß Holte. Der 37 Jahre alte Anton O. aus Liemke hatte in den frühen Morgenstunden des 21. Dezember vorigen Jahres die geschlossene Schranke des Bahnübergangs in Schloß Holte überfahren und war mit seinem Kraftwagen auf den Schienen gelandet. Als ein Personenzug nahte, lief O. diesem entgegen, um ihn zum Halten zu bringen, doch war ein Zusammenstoß nicht mehr zu verhindern. Glücklicherweise blieb es nur bei Sachschaden, und zwar wurde der Kraftwagen total zertrümmert. Wegen fahrlässiger Transportgefährdung angeklagt, berief sich der Angeklagte darauf, daß die Bahnschranke, die sonst immer beleuchtet ist, eines besonderen Umstandes wegen an diesem Morgen nicht beleuchtet und auch wegen der Wetterverhältnisse nicht zu erkennen war. Das Gericht konnte unter diesen Umständen eine fahrlässige Transportgefährdung nicht feststellen und sprach den Angeklagten mangels Beweises frei.

Beruf und Familie

Mennighüffen-Westscheid. Das Fest der goldenen Hochzeit können heute die Eheleute Emil Ostermann und Frau Annemarie geb. Dreier, Mennighüffen-Westscheid Nr. 365 begehen. Beide Jubilare stehen im Alter von 78 Jahren und erfreuen sich bester Gesundheit.

Kraftwagen für Schwerverfehrte

Gerät für Handbedienung entwickelt.

DNB. **Berlin,** 4. Die Sorge für unsere Schwerversehrten steht bei allen in Frage kommenden Reichsstellen im Vordergrunde. So hat im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht die Heeres-Sanitätsinspektion neuerdings ein Gerät entwickeln lassen, das den doppelt Beinamputierten und gehbehinderten Schwerverletzten in hohem Grade zugute kommt; es ermöglicht, Kraftfahrzeuge lediglich mit den Händen zu bedienen, ohne die Beine zu Hilfe zu nehmen.

Das Gerät kann an der Lenksäule jedes Serienwagens zusätzlich angebaut werden, ohne seine normale Verwendung zu beeinträchtigen. Es ist denkbar einfach zu handhaben; Kupplung und Fußbremse werden durch einen Handhebel betätigt, der neben dem Lenkrad liegt. Mit einem weiteren Handhebel wird das Gas gegeben. Die Zulassung im Straßenverkehr ist gesichert.

Die zurzeit handwerkmäßige Herstellung des Geräts hat ein Spandauer Werk übernommen, das es später serienweise herausbringen wird. Praktisch hat sich die Erfindung bereits ausgezeichnet bewährt, obwohl sie in den Einzelheiten noch laufend weiter entwickelt wird. Schwerversehrten Soldaten, die auf die Benutzung eines Fahrzeuges angewiesen sind, wird laut Verfügung des OKW. ein mit dem Gerät ausgestatteter Kraftwagen geliefert, damit sie ihrer Berufsarbeit nachgehen können. Der Wagen bleibt bis zum Ablauf einer vorher festgesetzten Zeit Eigentum des Reiches. Für Unterhalt, Betriebsstoff, Reparaturen werden monatlich Zuschüsse gezahlt.

Durch alle diese Maßnahmen werden die Beinamputierten und schwer gehbehinderten Versehrten in die Lage versetzt, am motorisierten Straßenverkehr teilzunehmen, und sie können ihrem Beruf genau so nachgehen wie ihre Kameraden, die das Los der Verwundung nicht so hart getroffen hat.

Ein Adreßbuch aus dem 16. Jahrhundert

Die alte Reichsstadt und heutige Reichsbauernstadt Goslar ist neben wenigen Städten in der glücklichen Lage, wichtigstes familiengeschichtliches Material von der Frühzeit bis 1800 in verschiedenen Veröffentlichungen zu besitzen. Diese „Bürgerbücher" sind in den letzten Jahren durch andere Arbeiten, die über die Gilden, Ratsherren, Geburtsbriefe und Tafelamtsbücher berichten, weiter ergänzt worden. Interessant ist dabei noch, daß auch eine umfangreiche Sippenkartei mit etwa 12 000 Karteikarten für die Zeit von 1400 bis 1447 besteht. So hat Goslar, das heute knapp 28 000 Einwohner zählt, einen wesentlichen Beitrag zur Familienforschung geleistet. — Eine neue Arbeit auf diesem Gebiete ist neuerdings in Angriff genommen worden. Es handelt sich um „Goslarer Bürger, Häuser und Straßen um 1600". Hier sind die Einwohner Goslars vom Jahre 1600 mit ihren Wohnungen zusammengefaßt, und damit wird auf Grund des reichen Archivmaterials gewissermaßen ein Adreßbuch Goslars dieser Zeit rekonstruiert.

Der Kölner Männergesang-Verein

Der Kölner Männergesang-Verein begeht in diesen Tagen das Fest seines 100jährigen Bestehens. Hervorgegangen aus der alten Domkapelle, deren Leiter Carl Leibl, der Vater des berühmten Malers war, wurde er am 27. April 1842 von Franz Weber ins Leben gerufen. Auf seinen ausgedehnten Reisen, die ihn bis nach Frankreich, England, Italien, in die Schweiz führten, gewann sich der Kölner Verein die Anerkennung Rossinis, Verdis, Berlioz', und für ihn komponierten eigene Werke Johannes Brahms, Richard Strauß und Hans Pfitzner. Zu seinen Dirigenten zählten Musiker von Rang wie Heinrich Zöllner, Joseph Schwarz und Richard Trunk, während dem derzeitigen Dirigenten Eugen Papst vom Führer, dem der Verein 1934 in Godesberg eine Serenade brachte, der Professor-Titel verliehen wurde. Dem Kölner Männergesang-Verein angegliedert sind die, ebenfalls aus Nichtberuflern zusammengesetzte Kölner Orchestergesellschaft, die unter Heinz Körner ausgezeichnete Leistungen mit der Wiedergabe alter und neuer Musik bot, ebenso die Theatergesellschaft „Cäcilia Wolkenburg", deren Verdienst die Schöpfung der altheimatlichen, zuletzt von Dr. Josef Boden und Dr. Otto Thissen künstlerisch betreuten „Divertissementchen" nach vaterstädtischen Legenden gewesen ist. Zu den Präsidenten des Vereins zählte u. a. der Vater des bekannten Komponisten von Othegraven, während der jetzt amtierende Präsident Dr. Josef Klefisch sich Verdienste um die Nachwuchspflege der Sängerschaft erwarb.

Prof. Dr. H. Unger.

Abgeblätterter Kulturfirnis

Zur Schließung der Metropolitan-Oper in New York.

Die in diesen Tagen angekündigte Schließung der New Yorker Oper ist ein kulturelles Armutszeugnis ersten Ranges für das auf seine Lebensart so außergewöhnlich eingebildete Nordamerika. Schon die Tatsache, daß die schwerreichen „Mäzene" dieses mit erborgtem Glanz aufgebauten Kunstinstituts mit der Zurückziehung ihrer geringen Subventionen das Schicksal des Musentempels für die Kriegszeit besiegelt haben, wirft ein bezeichnendes Licht auf die völlig oberflächliche Einstellung von Mister Moneymaker zu den Funktionen des Kunst- und Kulturschaffens. Man kann gewiß sein, daß völkerpsychologisch betrachtet, der Entschluß der Geldgeber der Metropolitan Opera in den USA. und selbst in New York der breiten Oeffentlichkeit weit weniger Kopfschmerzen verursacht hat als Produktions- und Verkaufsbeschränkungen für Kraftwagen und Kühlschränke. Denn jene „amerikanische Lebensart" ist ja in ihrem Wesenskern materiell-zivilisatorisch verankert und entbehrt im großen Durchschnitt einer tieferen seelischen Bindung. Sie hat ihr untrügliches Symbol im Rummel seichter Revuen und schablonemäßiger Hollywoodfilme gefunden, und nur wenige gehobene Philister fühlen sich nach Rang und Bankkonto moralisch verpflichtet, für die unverstandenen Kulturgüter der „Alten Welt" zu schwärmen und sich diese Liebhaberei etwas kosten zu lassen. Man ist eben arriviert und kann sich solchen unproduktiven Luxus unter normalen Verhältnissen „leisten"; aber wenn es hart auf hart geht, dann kann man ihn auch ebensogut, ohne ihm eine Träne nachzuweinen, entbehren.

Für uns bedeutet das keine Ueberraschung. Während in Deutschland gerade jetzt im Kriege Kunstschaffen und Kunstgenuß eine gewaltige Steigerung und Vertiefung erfahren haben, baut man auf der anderen Seite des Atlantik eins der bisher repräsentativsten Instrumente der Kunstpflege ab.

Eine unbescheidene Künstlerin

Eine sehr berühmte Schauspielerin, deren Name hier verschwiegen werden soll, war eines Tages bei einem reichen Bankier zu Gast geladen, der zu den eifrigsten Verehrern ihrer Kunst zählte. Bei Tische bemerkte sie einen prächtigen Blumenstrauß, der auf der Tafel prangte, und rief: „Ach, wie reizend!" — „Mein Fräulein", sagte der galante Wirt, „gestatten Sie mir, Ihnen den Strauß zu verehren", und nahm gleichzeitig die Blumen aus der schweren massiven Silbervase, in der sie standen. — „Vielen Dank, allein ich meinte die Vase", erwiderte die Künstlerin. — „Die gehört Ihnen ebenfalls", lautete die schnelle höfliche Antwort. — — Als das Mahl zu Ende war, bat sie den Gastgeber, sie in seinem Wagen nach Hause fahren zu lassen, da es inzwischen angefangen hatte zu regnen. Der Hausherr ging bereitwillig darauf ein, doch als er sie zum Wagen begleitete, fügte er seinem Abschiedsgruß in bittendem Tone hinzu: „Den Wagen schicken Sie mir aber wohl zurück, nicht wahr?"

WZ-Sportnachrichten

Deutsche Fußball-Elf für Budapest.

Nach den durch zwei Uebungsspiele gekrönten Vorbereitungen unserer Fußballspieler für den 18. Länderkampf mit Ungarn am 3. Mai in Budapest ist die Auswahl der Kräfte getroffen worden, die unter Führung von Dr. Xandry und Reichstrainer Herberger die Reise nach der ungarischen Hauptstadt antreten wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Mannschaft in der gleichen Aufstellung wie im Berliner Olympiastadion gegen Spanien spielen wird. Unsere Mannschaft hat damals unter schwierigen Voraussetzungen ein mehr als achtungsvolles 1:1-Unentschieden erzielt. Der schönste Lohn für die gute Leistung ist das Vertrauen, das allen Spielern für die neue Aufgabe abermals geschenkt wird. Es werden also unsere Farben vertreten: Jahn (Berliner SV. 92); Janes (Wilhelmshaven 05), Miller (SSV. Berlin); Kitzinger (Schweinfurt 05), Rohde (TSV. Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers); Dörfel (Hamburger SV.), Decker (Vienna), Conen (Stuttg. Kickers), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Durek (FC. Wien). — Als Bereitschaftsspieler machen die Fahrt mit: Deyhle (Stuttgarter Kickers), Alfons Moog (VfL. 99 Köln), Schmeißer (SV. Dessau 05) und Josef Gauchel (TuS. Neuendorf).

Boxen

Rund um Tandberg — Neusel.

Die Karte für den Kampftag der Berufsboxer am 3. Mai in der Berliner Deutschlandhalle ist fertiggestellt. Das Haupttreffen zwischen Olle Tandberg (Schweden) und Walter Neusel ist über zehn Runden angesetzt. Die drei deutsch-niederländischen Rahmenkämpfe, Heinz Seidler — Rhienus de Boer, Josef Besselmann — Piet van Es und Richard Stegemann — Jan Nicolaas, sollen jeweils über acht Runden gehen.

Schwimmen

Uli Schröder kraulte 2:15,5.

Der zweite Tag der Schwimm-Meisterschaften der Kriegsmarine Kiel brachte abermals eine neue Jahresbestleistung. Uli Schröder schwamm mit 2:15,5 über 200 Meter Kraul eine glänzende Zeit und ließ Bretschneider und Laskowski mit je 2:23,5 weit hinter sich. Das 100-Meter-Brust-Schwimmen endete mit dem überraschenden Sieg von Laskowski mit 1:11,7. Wie gut hier geschwommen wurde, zeigt die Zeit von Altmeister Stetas, der mit 1:15,9 nur Achter werden konnte.

Pferdesport

Effendi an der Spitze

Der Hamburger Renn-Club nahm in Verbindung mit seinem neunzigjährigen Jubiläum die traditionelle Ausbietung der Dreijährigen für den diesjährigen „Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen" vor. In der Ausbietung erhielt der Ebbesloher Effendi die Spitzenstellung. Die Ausbietung ergab zusammen 38 620 RM. Es brachten Effendi 5500, Giordano 4100, Blaue Adria 3500, Ortwin 3200, Midas 2700, Gradivo 2400, Aureolus 2200, Adlerflug 1700, Austerus 1200, Osiris 100 RM. Der Verteidigungsschlüssel der Ausbietung lautet 60 v. H. für den Sieger, 20 v. H. für den zweiten, 10 v. H. für den dritten, 5 v. H. für den vierten und die restlichen 5 v. H. für die restlichen Starter.

Wochenrenntag in Neuß.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Cheetah, Liefelore, Christobal. 2. R.: Schwarzkittel, Göllnitz, Laurier Rose. 3. R.: Volme, Dichter, Spiotta. 4. R.: Graf Moltke, Lorbaß, Ramillies. 5. R.: Jenissiej, Heinz Ludwig, Faraday. 6. R.: Pikör, Ramazan, Palast. 7. R.: F. D., Laurado, Darling IV.

Humor

„Mutti", fragt der kleine Horst, „um welche Stunde bin ich eigentlich angekommen?" „Genau um Mitternacht", sagt Mutti. Horst denkt nach. „Ein Glück, daß ich dich nicht geweckt habe", meint er dann.